



KOMPASS

LEXIKON

8

Tegernsee · Schliersee Wendelstein



Lieber Wanderfreund,

KOMPASS ist ständig bemüht, die Qualität seiner Verlagsprodukte zu steigern. Vor allem Ihre **Korrekturhinweise und Verbesserungsvorschläge sind uns stets willkommen**. Sie helfen damit, die nächste Auflage noch aktueller zu gestalten. Bitte schreiben Sie an:

KOMPASS-Karten GmbH
Kaplanstraße 2, A-6063 Rum/Innsbruck
Fax 0043/(0)512/26 55 61-8
e-mail: kompass@kompass.at
<http://www.kompass.at>

Der Verlag dankt Ihnen schon im voraus für Ihre Mitteilungen. Jede Einsenderin und jeder Einsender nimmt am Jahresende an einer unter Ausschluß des Rechtsweges stattfindenden Verlosung von 50 Preisen teil:

1. – 3. Preis: je 1 Hochgebirgs-Leichtrucksack
4. – 10. Preis: je 1 Bildband
11. – 50. Preis: je 1 KOMPASS-Wanderkarte nach Wahl.

Ihre Zuschrift sollte neben der Angabe des Titels und der Auflage auch Ihren Namen und Ihre genaue Anschrift enthalten. Die Informationen werden selbstverständlich vertraulich behandelt und Ihre persönlichen Daten nicht gespeichert.

Alle Angaben und Routenbeschreibungen dieses Führers wurden vom Autor und der Redaktion nach bestem Wissen und Gewissen gemacht. Die Verwendung dieses Führers erfolgt auf eigenes Risiko. Eine Haftung für etwaige Unfälle oder Schäden jeder Art wird nicht übernommen.

© KOMPASS-Karten GmbH · A-6063 Rum/Innsbruck

Bildnachweis:

Titelbild Karte und Textheft: Tegernsee/Rottach-Egern gegen Schloss Ringberg (Bildagentur Huber/R. Schmid)
Archiv S. 38; Städtisches Kuramt Bad Tölz S. 22; U. Düllo S. 5, 7, 11, 20, 26, 27, 30, 36, 41, 42, 44, 49, 50; Verkehrsamt Jachenau S. 15; Kuramt Rottach-Egern S. 45.

Verlagsnummer 8
ISBN 3-85491-010-X

Die KOMPASS-Wanderkarte 1:50 000, Blatt 8, „Tegernsee – Schliersee – Wendelstein“, zeigt im mittleren Teil die weit bekannten Seen Tegernsee und Schliersee. Sie bilden das Kernstück eines viel besuchten Fremdenverkehrsgebietes, das auch die angrenzenden Gebirgsgruppen umfasst, die durch Straßen, Bergbahnen und Wanderwege bestens erschlossen sind. Dazu gehören die Tegernseer Berge zwischen dem Isartal, das dem westlichen Kartenrand folgt, und dem Tegernsee. Daran schließen sich im Osten die Schlierseer Berge, während südlich davon die Brandenberger Alpen das Kartenblatt begrenzen. Als besonders markanter Gipfelaufbau zieht der Wendelstein (1838 m) die Touristen an. Er liegt zwischen dem Schliersee und Inntal, das die Karte im Osten abschließt. Seine vorgelagerte Position am Nordrand der Alpen macht ihn zum bekanntesten Aussichtsgipfel der ganzen Gegend. Alle diese Gruppen gehören den Nördlichen Kalkalpen an und zeigen in ihren Gipfeln die charakteristischen Formen des Dolomitgesteins. Weite Almböden umschließen die Gipfel, die in den Brandenberger Alpen mit dem Hochunnutz (2075 m) und der Guffertspitze (2196 m) die 2000 m-Marke überschreiten. Dazwischen geben dichtbewaldete Bergketten dem Wanderer reichlich Gelegenheit, seine Tourenpläne jederzeit zu ändern, abzukürzen oder zu verlängern.

Das ganze Gebiet ist durch den großen Waldbestand und dem besonders vielfältigen Wildreichtum ein Reich der Förster und Jäger. Vom Kleingetier bis zum Rot- und Gamswild ist alles vertreten. Dazu kommt der Reichtum an seltenen Vogelarten, die sowohl die Wälder als auch die Ufer beleben. Der vorherrschende Baum in diesem Gebiet ist die Fichte. Sie wird forstmäßig genutzt und wurde bis zum Jahr 1966 an manchen Stellen durch sogenannte Triften zu Tal gebracht (Erzherzog-Johann-Klause/Gemeinde Brandenberg).

Die Tegernseer und Schlierseer haben ihre eigene Tracht. Weite Röcke mit seidenen Schürzen, keinen Umhang, am Kopf ein federgeschmücktes, fesches Hüterl – so die Frauen. Die „Mannsbilder“ tragen eine „Kurze“, dazu weißes Hemd und Gamsbart am runden Hut. Bei allen festlichen Anlässen erscheint das Paar in der Tracht, besonders aber am „Großen Rundgang“, bei Hochzeiten und den „Hohen Feiertagen“. Jede Musikkapelle und jeder Schützenverein hat seine eigene Tracht.

Der **Tegernsee** ist $6\frac{1}{2}$ km lang, bis zu $2\frac{1}{2}$ km breit und 72 m tief. Seine gesamte Fläche beträgt 9,12 km². Er ist rings von Matten und prächtigen Waldbeständen umgeben, welche ein schöner Bergkranz umrahmt. An seinem südlichen Ende bildet er zwei Buchten, den Obersee (Egerner Winkel) und den Ringsee (bei Niederwasser mit kleiner Insel). Das Panorama von der Nordspitze des Sees: Im Osten Gindelalmschneid (1335 m), Baumgartenschneid (1449 m) und Bodenschneid (1668 m); südlich der Wallberg (1722 m), an den sich rechts der Setzberg (1712 m) anlehnt, die von Risserkogel (1826 m) und Blankenstein (1764 m) überragt werden. Im Hintergrund die Blauberge (ca. 1800 m), westlich davon der

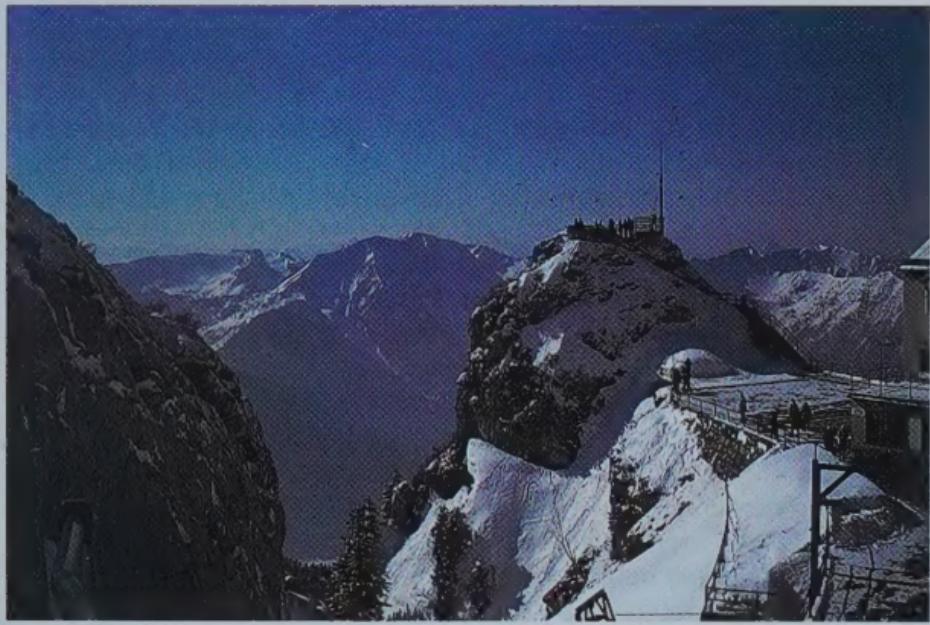
Leonhardstein (1449 m), dem sich Roßstein (1697 m) und Buchstein (1702 m) anschließen. Das Westufer begrenzen Ringberg (1345 m), Hirschberg (1670 m), Fockenstein (1564 m), Huder (1403 m) und Kogelkopf (1324 m). In dieses weite Panorama ziehen zwei Täler ihre Furchen: genau nach Süden das Weißachtal, das sich in Richtung Kreuth ins Gebirge hineinzieht, während das Rottachtal in südöstlicher Richtung verläuft. Beide Talfurchen geben mit ihren Straßenzügen Gelegenheit, die Ausgangspunkte zu der südlich abschließenden Gebirgskette der Blauberge rasch zu erreichen. Dabei führt die Weißachroute auch noch weiter hinein nach Tirol zum Achensee und hat außerdem kurz nach der Grenze (Kaiserwacht) in westlicher Richtung den Stausee der Isar (Sylvensteinsee) auch für Autos erreichbar gemacht.

Der **Schliersee** ist 2,7 km lang, 1 km breit und 39 m tief. Der Gesamtuferumfang beträgt 7 km. An seinem nördlichen Ende ist eine Halbinsel (Freudenberg) und in der Mitte eine kleine Insel. Das liebliche Bild wird umrahmt von einer waldreichen Bergkette, die sich gegen Norden öffnet. Im Osten stehen der Schliersberg (1257 m) und daran anschließend der Rohnberg (1210 m), im Süden Aiplspitz (1758 m), Jägerkamp (1746 m) und Brecherspitz (1685 m). An diese Gruppe schließt gegen Westen der Westerberg (1333 m), der Rücken gegen den Tegernsee mit Gindelalm, Kreuzbergköpf (1273 m) und der Rainer Berg (1166 m). Genau im Süden zeigt eine Furche die Straße zum Spitzingsee und weiter nach Valepp an. Die Ost- und Westufer des Sees sind wenig bebaut, dagegen breiten sich im Norden der Markt Schliersee mit dem dahinter liegenden Hausham und am Südende das aufstrebende Fischhausen-Neuhaus-Josefsthal aus.

Der Wendelstein

Der Wendelstein hat eine stolze Höhe von 1838 m. Seine Hänge stürzen im Westen gegen das Leitzachtal ab, in dessen Tiefe der Ort Bayrischzell (795 m) liegt. Gegen Norden zeigt der Berg eine jahe, die Vorberge überragende Wand, von deren Fußpunkt der Gebirgsstock sich in zwei Stufen in die Oberbayerische Hochebene senkt. Im Osten führt das schmale Tal des Reindlerbaches größtenteils durch Wald in das Inntal nach Brannenburg (509 m). Im Süden breitet sich auf den Hängen das große, baumarme Almgelände des Sudelfeldes aus. Der Wendelstein überragt die Berge, die im Südosten bis zur Querfurche des Inntals anschließen, so dass man von ihm eine umfassende Aussicht auf die Ostalpen genießt.

Weit hinaus ins Alpenvorland grüßt die wahrhaft markante Gestalt des Wendelsteins. Keiner der benachbarten Gipfel kommt ihm gleich, keiner prägt ein so eindrucksvolles Gesicht und keiner von ihnen bietet von der Gipfelhöhe einen so großartigen und umfassenden Ausblick. Im Norden schweift der Blick weit über das Alpenvorland, über das Becken von Rosenheim und das Moränengebiet des eiszeitlichen Inntalgletschers, der seine Eismassen einst durch die Enge bei Kufstein weit hinaus ins Vorland sandte. Im Süden reicht der Blick vom Watzmann bis zur Zugspitze und tief hinein in die kristalline Zentralzone der Alpen: bis zu den Kitzbüheler Alpen, zu den Gletschern der Hohen Tauern, der Zillertaler und Stubai Bergriesen. Während sich im Norden fruchttragendes Bauern-



Hotel mit Aussichtsterrasse am Wendelstein

land ausbreitet, verliert sich der Blick gegen Süden in der kargen majestätischen Hochgebirgslandschaft.

Mit hellen Felswänden leuchtet sein Gipfelaufbau in die Landschaft hinaus. Deutlich kann man die Schichtung des Kalks erkennen. Es ist der selbe Wettersteinkalk, der überall in den Nördlichen Kalkalpen die Gipfel und bizarre Formen aufbaut. Das Niederschlags- und Schmelzwasser fließt nicht oberflächlich ab, sondern sinkt in Klüften und Spalten in die Tiefe. Es tritt dort wieder als Quelle heraus, wo dieser Kalk von wasserundurchlässigen Schichten unterlagert ist. Dazu gehören beispielsweise die Kössener Schichten, die sich später in großen Mulden (z.B. auf den Reindler Almböden) abgelagert haben, und sie bilden auch die Grundlage für die weiten Almregionen auf der Südseite des Massivs. Historisch ist der Wendelstein früher belegt als die meisten bayerischen Berge. Schon auf der ersten Karte von Bayern, die 1568 der bayerische Topograph Philipp Apian zeichnete, ist die charakteristische Form des Wendelsteins kenntlich gemacht mit dem Vermerk, „daß der Berg sehr schwer zu ersteigen sei“. Die erste Ersteigung ist nicht durch eine Urkunde nachgewiesen, sondern durch die Gipfelkapelle, die 1718 von einem Bauern aus Bayrischzell erbaut wurde. Er soll sie zum Dank dafür errichtet haben, dass seine Pferde, die sich im Wendelstein versteigten hatten, gerettet werden konnten. Der Name des Berges ist auf Wendelin, den Heiligen der Weidewirtschaft, zurückzuführen.

Die erste Kunde von einer Bergtour zum Wendelstein stammt aus dem Jahre 1780. Der Kulturhistoriker von Westenrieder, ein Münchener, war in 7 Stunden von Brannenburg aufgestiegen. Er berichtete sowohl von den großen Schwierigkeiten des Weges als auch von der umfassenden Aussicht vom Gipfel des Wendelsteins. 1876 entschloss sich der Akademieprofessor Max Kleiber, ebenfalls ein Münchener, auf dem Wendelstein ein

Unterkunftshaus zu erbauen, das dann im Jahre 1883 eröffnet werden konnte. Seitdem sah der Wendelstein jährlich immer mehr Besucher, so 1890 bereits 6500 und 1911 über 12 000. Diese Zahlen gaben den Anreiz zum Bau einer Bergbahn. Dr. Otto von Steinbeis aus Brannenburg übernahm es, unter Verzicht auf materiellen Gewinn und unter Einsatz eigenen Kapitals, 1912 die Wendelstein-Zahnradbahn, die erste deutsche Alpenbahn, zu bauen. Am 12. Mai 1912 fuhr der erste Zug in störungsfreier Fahrt von Brannenburg bis zur Bergstation am Wendelstein. Heute fahren die Züge in knapp einer halben Stunde zur Bergstation und überwinden die Höhendifferenz von 1250 m auf Steigungen von über 24%. Aber auch die moderne Seilbahntechnik hat nunmehr eine Bahn vom Leitzachtal aus (Süden) zum Einsatz gebracht. Sie überwindet in knapp 6 Minuten einen Höhenunterschied von 932 m. Ihre Bergstation liegt in unmittelbarer Nähe der Bergstation der Zahnradbahn. Rundfahrten mit Benützung beider Bahnen sind möglich. Über die reizvolle Tatzelwurm-Alpenstraße kann man von einer Talstation mit dem Omnibus wieder zum Ausgangspunkt gelangen.

Der Gipfel des Wendelsteins ist aber nicht nur für Fahrgäste, Wanderer und Bergsteiger ein Anziehungspunkt; auch die Fernmelde- und Fernsehtechnik hat sich hier niedergelassen, und das bekannte Sonnenobservatorium nutzt die staubfreie Höhenluft.

Ein **Geologischer Lehr- und Wanderpfad** führt von Bayrischzell auf den Gipfel des Wendelsteins.

Neben dem **Wendelstein-Kirchlein** (Raum für fast 50 Personen) ist auch besonders die Wendelsteinhöhle besuchenswert.

Wendelsteinhöhle: Vor Jahrtausenden erfolgte durch ungeheuren Druck und durch Spannungen der erstarrenden Erdrinde eine Verschiebung bzw. eine Überschiebung der Gesteinsmassen. Dabei entstand hier eine Bruchspalte im Wettersteinkalk. Sie wurde später durch das Wasser zur jetzigen Größe ausgeweitet. Die Wendelsteinhöhle ist eine der drei deutschen Alpenhöhlen; sie zählt zu den geologischen Sehenswürdigkeiten des Berges und befindet sich in 1740 m Höhe in der Südwand des Wendelsteins, gegenüber des Kirchleins. Von dort ist sie in 2 Minuten leicht zu erreichen. Der interessanteste Teil der Höhle, die Eingangshalle, wurde 1972 für die Besucher wieder zugänglich gemacht. Da die Eingänge der Höhle nach unten führen, kann die schwere, kalte Luft nicht entweichen; es bildet sich eine sogenannte „Kältefalle“. Bei der Schneeschmelze mit starkem Sickerwasseranfall entsteht eine vielförmige Eisbildung an Decken, Wänden und der Sohle. Der Eiskegel am Eingang bleibt bis lange in den Sommer hinein erhalten, manchmal das ganze Jahr hindurch. Da der natürliche Eingang steinschlaggefährdet ist, wurde 1962 vom Bahnhofvorplatz ein künstlicher Eingang mit einer langen Treppe zur eigentlichen Höhle hinunter geschaffen. 200 m tief dringt man dann in das Berginnere ein, ohne sich anstrengen zu müssen, da der Weg leicht begehbar und gut beleuchtet ist. Deutlich kann man die Schichtung des Kalkes erkennen. Hin und wieder zeigen sich auch Versteinerungen. Zum Schluß seien noch die **5 Aufstiegsmöglichkeiten** für den Bergsteiger und Wanderer erwähnt:

- 1. Von Bayrischzell:** diese älteste und am meisten begangene Route führt in 3½ Std. zum Gipfel (leicht).
- 2. Von Fischbachau** (Birkenstein) erreicht man das Ziel in 3¼ Std.
- 3. Von Bad Feilnbach** her zieht sich der Marsch in 4 Stunden durch schönes Gelände.
- 4. Brannenburg** gilt als der bekannteste Anstiegsort, 4 Std.; der Weg wird aber wegen der Zahnradbahn wohl nicht mehr so viel begangen.
- 5. Vom Tatzelwurm-Gasthaus** her ist es eine vierstündige sonnige Tour, die einen morgendlichen Aufbruch empfiehlt. – Ein alter Wendelstein-Bergsteiger sagte einmal: „Der Tatzelwurmweg ist der sonnigste Zugang, der Bayrischzeller der landschaftlich schönste, der Fischbachauer gilt als der bequemste, der Feilnbacher als der waldreichste und schattigste und der Brannenburger als der weiteste, aber dafür einfachste Anstieg zum Wendelstein.“

*Eine Bitte:
Nimm Deine Abfälle
wieder mit nach Hause!*



Wallfahrtskirche St. Magdalena auf der Biber in Brannenburg

Weitwanderwege

Die OeAV-Sektion Weitwanderer gilt als Auskunftsstelle für alle europäischen Fernwanderwege sowie für die österreichischen Weitwanderwege: Vorsitzender Fritz Käfer, Thaliastraße 150/3/16, A-1160 Wien, Fax und Tel. (0043) 01/493 84 08 oder Mobil: 0664/2737242, e-Mail: weitwanderer@sektion.alpenverein.at

Durch die alpinen Vereine wurden markierte Wege angelegt, die über große Strecken führen und sowohl mit einer Nummer als auch mit einem Namen bezeichnet sind. Damit sollen Ziele präsentiert werden, die zuvor nur selten besucht wurden, und gleichzeitig auch die Vielfalt der touristischen Möglichkeiten aufgezeigt werden.

Für die Begehung dieser Wege wurde eine eigene Wanderliteratur sog. "Wanderführer" aufgelegt, die dem Begeher den Streckenverlauf, Nächtigungsmöglichkeiten, Entferungs- und Höhenangaben, Wegzeiten mit Schwierigkeitsgraden sowie Öffnungszeiten von Gasthäusern und Schutzhütten näher bringen. Außerdem wurden Kontrollstellen geschaffen, wo durch einen Stempelabdruck der Besuch dokumentiert wird und danach Wanderabzeichen in verschiedenen Stufen vergeben, wobei die Zeit, in der die betreffenden Wege zurückgelegt werden, keine Rolle spielt.

In Österreich bestehen neben einer Vielzahl von regionalen Wanderwegen **zehn Weitwanderwege**, die mit den Ziffern 01 bis 10 bezeichnet sind. Eine evtl. vorgesetzte Zahl gibt die Gebirgsgruppen (Hunderstellte) an. In den Zentralalpen ist diese Grundnummer ungerade (z.B. 102), in den Nördlichen und Südlichen Kalkalpen hingegen gerade (z.B. 401), ein nachfolgender Buchstabe (z.B. 401A) macht darauf aufmerksam, dass es sich um eine Wegvariante handelt. Mehrere nationale Weitwanderwege sind in das internationale Europäische Fernwanderwege-Netz mit einbezogen.

Auf dem vorliegenden Kartenblatt scheinen der Nordalpenweg 01 und der Voralpenweg 04 auf, wobei die Wege 01 und 04 mit dem Europäischen Fernwanderweg E 4 und E 4 alpin ident sind.

Bitte erkundigen Sie sich vor Beginn Ihrer Wanderung, ob in den angegebenen Hütten bzw. Orten Übernachtungsmöglichkeiten bestehen. Die Begehung dieser Weitwanderwege erfordert Bergerfahrung, Kondition und eine gute Ausrüstung.

Wegverlauf der Weitwanderwege

Der Europäische Fernwanderweg E 4 und E 4 alpin:

Der E 4 beginnt derzeit in Andalusien und verläuft über Frankreich, Schweiz, Deutschland, Österreich, Ungarn und Bulgarien nach Griechenland. In Österreich führt der Weg als alpine Variante über die Nördlichen Kalkalpen, um sich im Burgenland wieder mit der Hauptstrecke zu vereinigen. Da sich die Bewältigung der Route E 4 alpin durch die Nördlichen Kalkalpen für Bergsteigerisch nicht erfahrene Wanderer bald als zu schwierig erwiesen hat, wurde eine eigene Route des E 4 durch den süddeutschen und österreichischen Voralpenraum auf dem "Voralpenweg 04" geschaffen, der durch den Bregenzer Wald, das Oberallgäu, den Ammergau, den Schwangau, das Tegernsee- und Werdenfelser-

land, das Schlierseerland, den Chiemgau, den Flachgau, das Salzkammergut, das Höllengebirge, das Enns- und Steyrtal, die Eisenwurzen, das Ötscherland und den Wienerwald zur Ungarischen Pforte verläuft, um hier nach Süden zum Neusiedler See und weiter nach Ungarn abzubiegen.

Der Nordalpenweg 01 (401):

Wie bereits unter dem E 4 angedeutet, führt dieser Weitwanderweg durch alle österreichischen Bundesländer mit Ausnahme Kärntens. Er reicht von Rust am Neusiedler See bzw. Perchtoldsdorf bei Wien über den Schneeberg, die Rax, den Hochschwab, die Gesäuseberge, das Tote Gebirge, das Dachsteingebiet, das Tennengebirge, den Hochkönig, das Steinerne Meer, die Loferer Steinberge, die Chiemgauer Alpen, das Kaisergebirge, das Rofangebirge, das Karwendelgebirge, die Zugspitze, die Lechtaler Alpen, das Lechquellengebirge und den Bregenzer Wald bis Bregenz, weist eine Länge von etwa 1000 km auf und ist Teil des Europäischen Fernwanderweges E 4 alpin.

Das vorliegende Kartenblatt betritt er als Hauptweg am rechten unteren Kartenrand vom Stimmersee kommend (H 4), wobei er über das Dreibrunnenjoch nach Oberhausen, Gschwendt, Breitenau, Modal zum Kranhof bzw. über die Ebenwaldalm zur Holzerhütte und zum Kaiserhaus verläuft, um im Bereich der Bircheralm das Blatt am unteren Rand nach Steinberg zu verlassen (DE 4).

Der Voralpenweg 04 (Maximiliansweg E4):

Wie bereits unter dem E 4 angedeutet, führt dieser Weitwanderweg durch die österreichischen Bundesländer Wien, Niederösterreich, Oberösterreich bzw. Salzburg, reicht vom Wiener Raum bis Bad Reichenhall und findet im E 4 (Maximiliansweg E 4) bis Bregenz seine Fortsetzung. Gesamtlänge etwa 1000 km.

Das vorliegende Kartenblatt betritt der Weg von Schwarzenbach kommend am rechten oberen Kartenrand (I 1-2). Von hier verläuft er nach Nußdorf am Inn und weiter über Brannenburg und die Mitteralm zum Wendelsteinhaus. Über die Aiblinger Hütter führt der Weg weiter zur Kesselalm und hinab nach Fischbachau, um über Schliersee nach Tegernsee zu gelangen. Per Schiff wird der See nach Bad Wiessee übersetzt, von wo der Weg über die Aueralm auf den Fockenstein und anschließend hinab nach Lenggries verläuft, wo er das Blatt zum Brauneck (A 2-3) oder als zweite Variante über das Jachenau-Tal (A 3) verlässt.

Quellenangabe zu Sperrgebieten:

Im Bemühen um eine partnerschaftliche Verträglichkeit von Interessen der Jagd- und Forstwirtschaft mit Bergsteigern, Bikern und Wanderern hat der Österreichische Alpenverein (www.alpenverein.at) eine Datenbank erstellt, in der sämtliche in Österreich vorhandenen jagdlichen, forstlichen und militärischen Sperrgebiete und Wildschutzgebiete sowie alle bedeutenden Natur-, Landschafts- und Sonderschutzgebiete erfaßt sind. Die KOMPASS-Karten GmbH dankt dem Österreichischen Alpenverein für die erteilten Informationen zur vorliegenden KOMPASS-Wanderkarte.

Höhenwege von Hütte zu Hütte



● Hauptort

○ Gemeinde, Ortschaft

▲ Gasthof, Hütte

Bitte erkundigen Sie sich vor Beginn Ihrer Bergtour ob in den angegebenen Hütten bzw. Orten Übernachtungsmöglichkeiten bestehen.

Durchquerung der Tegernseer und Schlierseer Berge:

1. Tag: Von Lenggries nach Bayerwald, 6 $\frac{3}{4}$ Std. Von Lenggries mit Omnibus bis Haltestelle Winkel. – Das Klaffenbachtal aufwärts bis 950 m Seehöhe – bei der Wegteilung nach links gehend trifft man einen Weg, der von Lenggries heraufkommt. Auf diesem Weg nach rechts weiter (im Süden der Saurüsselkopf, 1364 m) zur Röhrelmoosalp, 1100 m. Hier nach links abbiegend (nordöstlich) zur Roßsteinalm, 1450 m. Von dort zur Tegernseer Hütte, 1638 m, zwischen Buchstein, 1702 m, und Roßstein, 1576 m. Der nun folgende Abstieg ins Weiβachtal führt östlich am Sonnberg, 1572 m, vorbei über den Sonnbergalm-Hochleger, 1496 m, und den Sonnbergalm-Niederleger, 1144 m, durch den Alpel-Graben zur Bundesstraße (Haltestelle) und nach Bayerwald, 852 m.

2. Tag: Von Bayerwald zur Gufferthütte, 7 – 8 Std. Von Bayerwald südlich der Weiβbach abwärts bis ein Forstweg in Richtung Klammburg, 1246 m, und weiter zur Königsgalm, 1115 m, abzweigt. Auf der Markierung BB zum Graseck, dort sich scharf nach Süden wendend auf dem Steig BB2 über den Schildenstein-Sattel zur verfallenen Schildensteinalm, 1472 m. Wir sind hier im Gebiet der Blauberger, auf deren Kammlinie die österreichisch-bayerische Grenze verläuft. (Wem die Kammlinie zu begehen nicht ratsam erscheint, kann von der Blaubergalm ab über die Schönleinalm, 1478 m, direkt zur Gufferthütte in fast gleicher Höhe weitergehen). Die Begehung der Kammlinie erfordert Trittsicherheit und sollte nur

von Geübten begangen werden. Bereits auf der Tiroler Seite die Blaubergalm, ca. 1500 m, Wichtelplatte, 1766 m, die Blauberg-Schneid, 1786 m (die Tiroler sagen die Bayernschneid) und aufwärts zum Blaubergkopf, 1786 m. Nach Verlassen des Blaubergkopfs hinauf zur Karsthütte, 1800 m, und schließlich zur höchsten Erhebung der Blauberge, dem Halserspitz, 1861 m. (Die gesamte Gratwanderung von der Blaubergalm bis Halserspitz dauert 3½ Std.) Von dort wieder zur Karsthütte zurück und dann gegen Süden zur Gufferthütte, 1475 m, absteigen.

3. Tag: Von der Gufferthütte zur Erzherzog-Johann-Klause, ca. 3½ Std. Von der Hütte am Hang des Sattelbaches auf dem Fahrweg abwärts, bei der Wegabzweigung nach links zur Neuen Klause (bayerisch). Von dort auf gutem Sträßchen die Bairache abwärts (man passiert hier wieder die Grenze) bis zur Einmündung der Grundache, über die eine Brücke führt. Nun links aufwärts zur Erzherzog-Johann-Klause, 814 m. (Großer Stau der Ache zur Holztrift, die 1966 eingestellt wurde.)

4. Tag: Von der Erzherzog-Johann-Klause zum Rotwandhaus, 5½ Std. Von der Erzherzog-Johann-Klause am orographisch rechten Ufer der aufgestauten Grundache aufwärts bis zum Ende des Staus; bald darauf auf einer Brücke über die Grundache und hoch über der beginnenden Schlucht auf romantischem Pfad zur Grenze. Viel auf und ab, aber lohnend! Nach Ausgang der Schlucht wendet der Weg nach Osten und überschreitet den Kreuzberggraben auf einer Brücke. Bald darauf hat man das Gasthaus Valepp, 900 m, erreicht. Von Valepp verlassen wir das Haupttal und gehen geruhsam in östlicher Richtung bis zum Elendsattel, 1143 m, um von dort nach Norden zur Kämpflalm, 1490 m, anzusteigen. Nun hinauf zur Kämpflscharte und in kurzer Zeit zum Rotwandhaus, 1765 m.

5. Tag: Vom Rotwandhaus nach Bayrischzell, 4 Std. Auf bezeichneter Route über den Auerspitz, 1811 m, die Niederhoferalm, 1420 m, und Sandbichleralm zur Wirthsalm, 1320 m. Hier teilt sich der Weg: nach rechts zum Sillberghaus, 1030 m und hinab auf die Bundesstraße, die in



Umfassende Aussicht von der Auerspitz

nördlicher Richtung nach Bayrischzell führt. Für den Wanderer ist ein guter Fußweg angelegt.

6. Tag: Von Bayrischzell über den Wendelstein zur Aiblinger Hütte, 5 1/2 Std. Durch den Ortsteil Kranzer bis Tannermühle – dort links ansteigend (Wegweiser) bis Hochkreut – am Siegelhof vorbei (vorher zweigt rechts ein Weg zur Siegalm ab) – durch Wald ansteigend bis zur Wendelsteinalm, 1508 m. Der Weiterweg führt in mäßiger Steigung an der Südwestseite um das gewaltige Felsmassiv herum zum Wendelsteinhaus (Bergstation). Zum Gipfel, 20 Min. – Den Abstieg zur Aiblinger Hütte, 1311 m, nimmt man gegen Westen über die Elbachalm.

7. Tag: Von der Aiblinger Hütte nach Bad Feilnbach, 4 Std. oder nach Fischbachau, 3 Std. In beiden Fällen kann man vorher noch den Breitenstein, 1622 m, besteigen. Zur Hubertushütte, 1585 m, 1 Std.; zum Breitensteingipfel, 1/2 Std. (leicht). – Der Weg nach Bad Feilnbach durchs Jenbachtal hinaus, 2 1/2 Std. – Der Weg nach Fischbachau über Birkenstein, ca. 1 1/2 Std.

Von Lenggries über den Tegernsee und Schliersee in das Inntal

1. Tag: Von Lenggries nach Rottach-Egern, 6 1/2 Std. Südöstlich an der Hohenburg vorbei im Hirschbachtal zur Stickelalm, 910 m, und weiter zum Hirschtalsattel, 1224 m (bis hierher 3 1/2 Std.). Nun senkt sich der Weg zum Tafelbaum, 900 m. Dort den Söllbach abwärts bis kurz vor dem Waschlbach ein Weg nach Süden abzweigt, der bis auf 1480 m zum Hirschberghaus ansteigt. Nun den Osthang hinunter zur Holzpointalm, 1120 m, über das Bolz-Eck, 1065 m, zu den Marmorbrüchen und weiter nach Rottach-Egern, 736 m.

2. Tag: Von Rottach-Egern nach Schliersee, 5 Std. Vom Ortsteil Hagrain auf einem gemütlichen Weg zum Riederstein, 1207 m. Eine Mulde in großem Bogen ausgehend, kommt man zur Baumgartenschneid, 1449 m (bis hierher 2 3/4 Std.). Kurz vor dem Gipfel führt ein Weg nach Norden zur Baumgartenalm und weiter zum Prinzenweg (ein viel begangener Weg zwischen Tegernsee-Ort und Schliersee-Ort). Die Straße führt durch das Stadeltal und dem Breitenbach entlang talwärts bis Breitenbach und Schliersee.

3. Tag: Von Schliersee nach Birkenstein, 3 1/2 Std. Das Tagespensum scheint gering, jedoch ist es so reich an geruhigen Punkten, dass es sich lohnt, dafür so viel Zeit einzusetzen. Von Schliersee auf die ca. 200 m höher gelegene Stögeralm (schöner Tiefblick) und auf der mit W15 bezeichneten Route zum Punkt 1082 m. Weg B2 führt weiter nach Ober-Gschwend und Rieder Ötz nach Fischbachau, 771 m, den Hauptort des Leitzachtals. Zum nahen Birkenstein (bekannter Wallfahrtsort) noch 1/2 Std.

4. Tag: Von Birkenstein über den Wendelstein, 1838 m, nach Brannenburg, 5 1/2 – 6 Std. Diese Tour ist besonders beliebt und lohnend. Aufsteigend zur Spitzingalm geht es unter der „Weißen Wand“ durch zur Quelle und nach links steil ansteigend zum Unterkunftshaus am Wendelstein. Von dort zum Gipfel, 20 Min. – Abstieg nach Brannenburg (siehe Brannenburg, Aufstiegsroute). Man kann auch die Zahnradbahn

oder wenn man ins Leitzachtal will, die Seilbahn (siehe Bayrischzell), benutzen.

Talwanderungen und Übergänge

1. Tag: Von Achental (bei Achenkirch/Tirol) zur Erzherzog-Johann-Klause, 7 Std. Achental, 900 m, ist der Ausgangspunkt zur Pulverer Mahd und Oberen Bergalm, 1029 m. Von dort ansteigend über die Stuba-Alm auf die Iss-Alm, 1413 m, von der sich dann der Weg ins Weißachtal senkt. Geruhsam hinunter zur Hinteren und Vorderen Weißbachalm und Hochtal-Alm, 992 m. Der Weg senkt sich immer mehr und man kommt ins Tal der Brandenberger Ache, einem wilden Gebirgswasser. Bei der Brücke betritt man das andere Ufer und geht der Ache entlang aufwärts durch romantische Schluchten. Nachdem man noch zweimal die Ache überquert hat, erscheint kurz nach der Einmündung der Grundache von rechts die Erzherzog-Johann-Klause, 814 m. Großer Stau der Ache zur Holztrift, die im Jahr 1966 eingestellt wurde.

2. Tag: Von der Erzherzog-Johann-Klause zum Zipflwirt im Ursprungtal, $4\frac{1}{2}$ – 5 Std. Von der Klause am orographisch rechten Ufer der aufgestauten Grundache aufwärts bis zum Ende des Staus; bald darauf auf einer Brücke über die Grundache und hoch über der beginnenden Schlucht auf romantischem Pfad zur Grenze. Viel auf und ab, doch lohnend. Nach Ausgang der Schlucht wendet der Weg nach Osten und überschreitet den Kreuzberggraben auf einer Brücke. Bald darauf ist das Gasthaus in Valepp, 900 m, erreicht. Von Valepp ab verlassen wir das Haupttal und gehen geruhsam in östlicher Richtung bis zum Elendsattel, 1143 m. (Nach Norden zweigt der Weg zum Rotwandhaus ab). Weiter ostwärts hinunter zur Elendalm, durch den Elendgraben zur Altklause und an der Kloo-Ascher-Alm vorbei durch das gleichnamige Tal ins Ursprungtal zum bekannten Zipflwirt, 820 m.

3. Tag: Vom Zipflwirt nach Oberaudorf im Inntal, 6 Std. Das Wegstück bis Bayrischzell kann man auch mit dem Omnibus zurücklegen (5 km), um dann über das Untere Sudelfeld zum Gasthaus Tatzelwurm, 764 m, zu wandern. Von dort bis Oberaudorf noch 8 km auf bezeichnetem Weg Nr. 22, in 2 Std.

Alpines Notsignal: Sechsmal innerhalb einer Minute in regelmäßigen Zeitabständen ein sichtbares oder hörbares Zeichen geben und hierauf eine Pause von einer Minute eintreten lassen. Das gleiche wird wiederholt, bis Antwort erfolgt.

Antwort: Innerhalb einer Minute wird **dreimal** in regelmäßigen Zeitabständen ein sichtbares oder hörbares Zeichen gegeben.

Alpengasthöfe und Unterkunftshütten

Alle Angaben ohne Gewähr! Bitte erfragen Sie vor Beginn der Wanderung im Talort die Be-wirtschaftungszeit und erkundigen Sie sich, ob eine Übernachtungsmöglichkeit besteht! Die Telefonnummern der wichtigsten Alpengasthöfe und Unterkunftshütten finden Sie auf Seite 54.

Adlerhorst, Jausenstation, 1226 m (C 4), privat, Postleitzahl: A-6215 Achenkirch, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Achenkirch, 1 $\frac{1}{4}$ Std. Sessellift. Gipfel: Hochunnutz, 2075 m, 2 Std. (leicht).

Aiblinger Hütte, 1311 m (G 2), Alpenverein, Postleitzahl: D-83043 Bad Aibling, Anfang April bis Ende Dezember an Wochenenden geöffnet, nur Getränkeausgabe. Zugänge: von Bad Feilnbach, 3 Std.; von Birkenstein, 1 $\frac{1}{2}$ Std. Übergang: ins Wendelsteingebiet, 2 Std. Gipfel: Wendelstein, 1838 m, 1 $\frac{1}{2}$ Std. (leicht).

Albert-Link-Hütte, 1000 m (E 3), Alpenverein, Postleitzahl: D-83727 Spitzingsee, ganzjährig be-wirtschaftet (November geschlossen). Zugang: von Spitzingsee, 1 $\frac{1}{4}$ Std. Übergang: zum Bleck-steinhaus, $\frac{1}{4}$ Std.

Aueralm, 1269 m (B 2), privat, Postleitzahl: D-83707 Bad Wiessee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Bad Wiessee, 3 Std. Gipfel: Geierstein, 1491 m, 2 Std. (leicht); Fockenstein, 1564 m, $\frac{3}{4}$ Std. (leicht).

Bauer in der Au (C 2), ehemaliger Kloster-Gutshof, 904 m, privat, Postleitzahl: D-83707 Bad Wiessee, ganzjährig bewirtschaftet, Montag Ruhetag. Zugänge: von Rottach-Egern bzw. Bad Wiessee, ca. 2 Std. (leicht).

Blecksteinhaus, 1060 m (E 3), Alpenverein, Postleitzahl: D-83727 Spitzingsee, ganzjährig be-wirtschaftet, Dienstag Ruhetag, Anfang November bis Mitte Dezember geschlossen. Zugang: von Spitzingsee, $\frac{1}{2}$ Std. Übergang: nach Brandenberg über das Gasthaus Valepp, 6 Std. – Ski-gebiet.

Bodenschneidhaus, 1356 m (E 3), Alpenverein, Postleitzahl: D-83727 Schliersee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugänge: von Fischhausen-Neuhaus, 1 $\frac{1}{2}$ Std.; vom Spitzingsattel über die Obere Firstalm, 1 $\frac{1}{2}$ Std. – Skigebiet.

Breitenberghütte, 980 m (H 2), Naturfreunde, Postleitzahl: D-83098 Degerndorf, im Sommer und Winter bewirtschaftet. Zugang: von Degerndorf, 2 $\frac{1}{4}$ Std. Übergang: zur Mitteralm, 1 $\frac{1}{4}$ Std. Gipfel: Breitenberg, 1140 m, 1 $\frac{1}{2}$ Std. (leicht).

Brünnsteinhaus, 1360 m (H 3), Alpenverein, Postleitzahl: D-83080 Oberaudorf, ganzjährig be-wirtschaftet. Mitte November bis Weihnachten nur an Wochenenden bewirtschaftet und ab 6. Jänner für ca. vier Wochen geschlossen. Zugänge: von Oberaudorf, 3 Std.; von Brannenburg, 4 $\frac{1}{2}$ Std. Übergang: zur Rosengassenhütte, 1 $\frac{1}{4}$ Std. Gipfel: Brünnstein, 1619 m, $\frac{3}{4}$ Std. (leicht). – Skigebiet.

Buchsteinhütte, 1260 m (B 3), privat, Postleitzahl: D-83708 Kreuth, ganzjährig bewirtschaftet. Zugänge: von Kreuth, 2 $\frac{1}{2}$ Std.; von der Schwarzennalm, 1 Std. Übergänge: zur Lenggrieser Hütte, 1 $\frac{3}{4}$ Std.; zur Tegernseer Hütte, 1 $\frac{1}{4}$ Std.

Denkalm, 970 m (A 2), privat, Postleitzahl: D-83661 Lenggries, ganzjährig bewirtschaftet. Zu-gang: von Lenggries, 1 Std., Kfz zum Haus.

Durhameralm, 1307 m (G 2), privat, Postleitzahl: D-83730 Fischbachau, zeitweise bewirt-schaftet. Zugang: von Birkenstein, 2 Std. Übergang: ins Wendelsteingebiet, ca. 2 $\frac{1}{2}$ Std. Gip-fel: Wendelstein, 1838 m, 2 $\frac{1}{2}$ Std. (leicht).

Erzherzog-Johann-Klause, 814 m (E 4), privat, Postleitzahl: A-6234 Brandenberg, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Brandenberg/Inntal, 3 Std. Übergang: nach Valepp, 2 Std. Gipfel: Trausnitzberg (Schinder), 1808 m, 3 Std.; Hinteres Sonnwendjoch, 1986 m, 4 Std. (leicht).

Galaun, Berggasthaus, 1160 m (D 2), privat, Postleitzahl: D-83648 Tegernsee, im Sommer und Winter bewirtschaftet. Zugang: von Tegernsee auf verschiedenen Wegen.

Gindelalm, 1242 m (D 2), privat, Postleitzahl: D-83727 Schliersee, zeitweise bewirtschaftet. Zugang: von Schliersee, 2 Std.

Gufferthütte, 1475 m (D 4), Alpenverein, Postleitzahl: A-6315 Achenkirch, im Sommer bewirt-schaftet. Zugänge: von der Straße Achenthal – Steinberg am Rofan, 2 $\frac{1}{4}$ Std.; von Wildbad Kreuth über das Steinerne Kreuz, 3 Std. Übergänge: zur Erzherzog-Johann-Klause, 2 Std.; zum Kai-serhaus, 4 Std. Gipfel: Halserspitz, 1861 m, 1 $\frac{1}{2}$ Std. (leicht); Guffert, 2196 m, 3 $\frac{1}{2}$ Std. (mittel).

Hagenwirt, 818 m (B 4), privat, Postleitzahl: A-6215 Achenkirch, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: an der B 181; $\frac{1}{4}$ Std. von Achenwald.

Hirschberghaus, 1480 m (C 3), privat, Postleitzahl: D-83708 Kreuth, ganzjährig bewirtschaf-tet, zu Weihnachten und 3 Wochen im April geschlossen. Zugang: von Kreuth-Scharling, 2 Std. Gipfel: Rauheck, 1509 m, $\frac{1}{2}$ Std. (leicht).

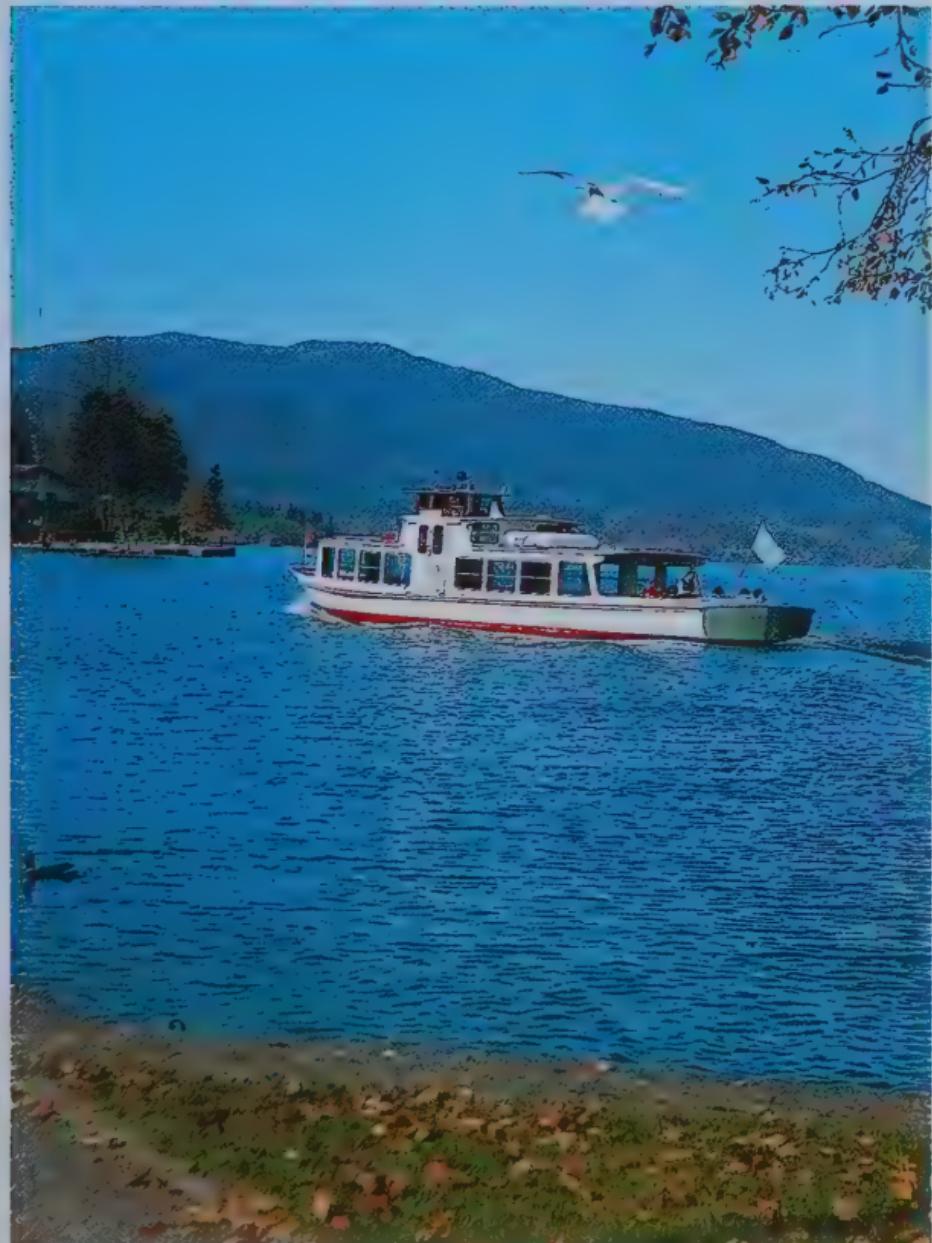
Hocheck, 904 m (F 1), privat, Postleitzahl: D-83730 Hundham, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Hundham, 1 Std.

Höhleinsteinhause, 1230 m (H 4), privat, Postleitzahl: A-6322 Langkampfen, zeitweise bewirtschaftet. Zugang: von Unterlangkampfen/Inntal, 3 Std. Übergang: zum Pendling-Schutzhause am Pendling, 1563 m, 2 $\frac{1}{4}$ Std. (leicht).

Hubertushütte, 1585 m (G 2), privat, Postleitzahl: D-83730 Fischbachau, zeitweise bewirtschaftet. Zugang: von Fischbachau, 2 $\frac{1}{2}$ Std. Übergang: zum Wendelsteingebiet, 1–3 Std. Gipfel: Breitenstein, 1622 m, 1 $\frac{1}{2}$ Std. (leicht).

Igler Berggasthof, 1165 m (EF 3), privat, Postleitzahl: D-83727 Spitzingsee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Spitzingsee, 1 $\frac{1}{2}$ Std. Übergang: zur Jubiläumshütte, 1 $\frac{1}{2}$ Std.

Kaiserhaus, 711 m (F 4), privat, Postleitzahl: A-6234 Brandenberg, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Brandenberg/Inntal, 1 $\frac{1}{2}$ Std. Übergang: zur Erzherzog-Johann-Klause, 1 $\frac{1}{2}$ Std. Gipfel: Roßkopf, 1633 m, 3 Std. (leicht).



Herbst am Tegernsee

Kesselalm, 1275 m (F 2), privat, Postleitzahl: D-83730 Fischbachau, zeitweise bewirtschaftet. Zugang: von Fischbachau, 2½ Std. Übergänge: zur Hubertushütte, 1 Std.; zur Aiblinger Hütte, ¾ Std.

Kirchenwirt im Schmiedtal, 760 m (H 4), privat, Postleitzahl: A-6335 Thiersee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Thiersee, ½ Std. Übergang: zum Pendling-Schutzhause am Pendling, 1563 m, 3½ Std.

Königsalm, 1115 m (C 3), privat, Postleitzahl: D-83708 Kreuth, zeitweise bewirtschaftet. Zugang: von Wildbad Kreuth, 2 Std.

Lenggrieser Hütte (Seekarkreuz), 1338 m (B 3), Alpenverein, Postleitzahl: D-83661 Lenggries, ganzjährig bewirtschaftet, im Frühjahr und Spätherbst je 3 Wochen geschlossen. Zugänge: von Lenggries, 2 Std. Übergänge: zur Tegernseer Hütte, 2 Std.; zur Buchsteinhütte, 2 Std. Gipfel: Seekarkreuz, 1601 m, 1 Std. (leicht).

Mittel-Sudelfeld, 1210 m (G 3), privat, Postleitzahl: D-83735 Bayrischzell, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Bayrischzell, 1½ Std. Sessellift. Skigebiet. (Siehe auch Ober-Sudelfeld und Sudelfeld!)

Mitteralm, Haltestelle der Wendelstein-Zahnradbahn, 1200 m (G 2), Alpenverein, Postleitzahl: D-83098 Brannenburg, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von der Haltestelle Aipl der Wendelsteinbahn, ½ Std.; von Brannenburg, 2½ Std. Übergang: zur Breitenberghütte, ½ Std. Gipfel: Wendelstein, 1838 m, 2 Std. (mittel).

Monialm, 920 m (E 3), privat, Postleitzahl: D-83700 Rottach-Egern, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Rottach-Egern, 2½ Std. – Skigebiet.

Mooshütte, 1113 m (D 3), privat, Postleitzahl: D-83700 Rottach-Egern, zeitweise bewirtschaftet. Zugang: von Rottach-Egern, 2½ Std. Skigebiet.

Neureuthhaus, 1264 m (D 2), privat, Postleitzahl: D-83684 Tegernsee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Tegernsee, 1¾ Std. Übergang: zur Gindelalm, ½ Std.

Obere Bergalm, 1029 m (CD 4), privat, Postleitzahl: A-6215 Steinberg am Rofan, ganzjährig bewirtschaftet. Zugänge: von Steinberg, 1 Std.; von Achental, 1½ Std.

Obere Firstalm, 1375 m (E 3), privat, Postleitzahl: D-83727 Spitzingsee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugänge: von Spitzingsee am Trautweinweg, 1½ Std. bzw. am Kratzerweg, 1½ Std. – Bekanntes Skigebiet.

Obere Maxlraineralm, 1520 m (F 3), privat, Postleitzahl: D-83727 Spitzingsee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Spitzingsee, ½ Std. zur Unteren Alm, von dort weiter zur Oberen noch 1 Std. – Skigebiet.

Ober-Sudelfeld, 1415 m (G 3), privat, Postleitzahl: D-83735 Bayrischzell, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Bayrischzell, 2 Std. Sessellift. Skigebiet. (Siehe auch Mittel-Sudelfeld und Sudelfeld!)

Rosengassenhütte, 1125 m (G 3), privat, Postleitzahl: D-83735 Bayrischzell, ganzjährig bewirtschaftet. Zugänge: von Bayrischzell, 15 km bzw. von Oberaudorf, 11 km, mit Kfz zum Haus. Skigebiet.

Rotwandhaus, 1765 m (F 3), Alpenverein, Postleitzahl: D-83727 Schliersee, ganzjährig bewirtschaftet, von Anfang November bis Mitte Dezember geschlossen. Zugänge: von Spitzingsee, 2½ Std.; von Valepp, 4 Std. Gipfel: Rotwand, 1885 m, ½ Std. (leicht).

Schlifgrubalm, 850 m (GH 2), privat, Postleitzahl: D-83098 Brannenburg, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Degerndorf, 1½ Std. Übergang: zur Schuhbräualm, 1 Std.

Schneeberg, 1070 m (H 4), privat, Postleitzahl: A-6335 Thiersee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Thiersee, ¾ Std. Übergang: zum Pendling-Schutzhause am Pendling, 1563 m, 2½ Std. (leicht).

Schönfeldhütte, 1410 (EF 3), Alpenverein, Postleitzahl: D-83727 Schliersee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Spitzingsee, 1½ Std.; vom Spitzingsattel, 1 Std. Übergänge: zum Taubensteinhause, ¾ Std.; zum Rotwandhaus, 2 Std. – Skigebiet.

Schuhbräualm, 1157 m (G 2), privat, Postleitzahl: D-83098 Brannenburg, im Sommer bewirtschaftet. Zugang: von Brannenburg, 2½ Std. Gipfel: Rampoldplatte, 1422 m, ½ Std.

Seewaldhütte, 1582 m (B 4), privat, Postleitzahl: A-6215 Achenkirch, zeitweise bewirtschaftet. Zugang: von Achenkirch, 2½ Std. Gipfel: Hochplatte, 1814 m, 1 Std. (leicht).

Siebenhüttenalm, 837 m (C 3), privat, Postleitzahl: D-83708 Kreuth, im Sommer bewirtschaftet. Zugang: von Wildbad Kreuth, ½ Std. Übergang: zur Königsalm, 1¼ Std.

Sillberghaus, 1030 m (G 3), privat, Postleitzahl: D-83735 Bayrischzell, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Bayrischzell, 5 km, Kfz zum Haus.

Söllbachklause, 850 m (C 2), privat, Postleitzahl: D-83707 Bad Wiessee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Bad Wiessee, ½ Std.

Sonnenbichl, 830 m (C 2), privat, Postleitzahl: D-83707 Bad Wiessee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Bad Wiessee, ¼ Std.

Stögeralm, 960 m (E 2), privat, Postleitzahl: D-83727 Schliersee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Schliersee, $\frac{1}{2}$ Std.

Stümpflinghaus, 1484 m (E 3), privat, Postleitzahl: D-83727 Spitzingsee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: mit Sessellift erreichbar. Skigebiet.

Sudelfeld, Berghotel, 1109 m (G 2-3), privat, Postleitzahl: D-83735 Bayrischzell, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Bayrischzell, 4 km, Kfz zum Haus. – Skigebiet. (Siehe auch Ober- und Mittel-Sudelfeld!)

Tatzelwurm, 764 m (H 3), privat, Postleitzahl: D-83735 Bayrischzell, ganzjährig bewirtschaftet. Zugänge: an der B 307 Bayrischzell – Niederaudorf; von Bayrischzell, 12 km; von Niederaudorf, 7 km.

Taubensteinhaus, 1556 m (F 3), Alpenverein, Postleitzahl: D-83727 Schliersee, ganzjährig bewirtschaftet, vom 5. 11. bis 10. 12. geschlossen. Zugang: von Spitzingsee, 2 Std.; von Geitau, $2\frac{1}{4}$ Std.; Kabinenbahn vom See zum Sattel (von dort $\frac{1}{4}$ Std.).

Tegernseer Hütte, 1638 m (B 3), Alpenverein, Postleitzahl: D-83708 Kreuth, im Sommer bewirtschaftet. Zugang: von Kreuth, 3 Std.; von der Haltestelle Bayerwald, 2 Std. Übergang: zur Lenggrieser Hütte, 2 Std. Gipfel: Buchstein, 1702 m, $\frac{1}{2}$ Std. (nur für Geübte).

Tregleralm, 950 m (G 2), privat, Postleitzahl: D-83075 Bad Feilnbach, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Bad Feilnbach, $1\frac{1}{2}$ Std. Gipfel: Schwarzenberg, 1188 m, 1 Std. (leicht).

Untere Firstalm, 1318 m (E 3) siehe Obere Firstalm.

Untere Maxlaineralm, 1190 m (F 3), privat, Postleitzahl: D-83727 Spitzingsee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Spitzingsee, $\frac{1}{2}$ Std. zur Unteren Alm, von dort weiter zur Oberen noch 1 Std. – Skigebiet.

Valepp, 900 m (E 3), privat, Postleitzahl: D-83727 Spitzingsee, ganzjährig bewirtschaftet, November bis Weihnachten geschlossen. Zugang: vom Spitzingsee, $1\frac{1}{2}$ Std. Übergang: zur Erzherzog-Johann-Klause, 2 Std. Gipfel: Trausnitzberg (Schinder), 1808 m, 3 Std. (leicht).

Waldbauer, Gasthaus, 852 m (B 3), privat, Postleitzahl: D-83708 Kreuth, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: an der B 307; von Kreuth, 2 Std. Übergang: zur Tegernseer Hütte, 3 Std.

Wallberghaus, 1512 m (D 3), privat, Postleitzahl: D-83700 Rottach-Egern, ganzjährig bewirtschaftet, im November geschlossen. Zugang: von Rottach-Egern, Wallberg-Kabinenbahn und Sessellift zum Haus. Mautstraße bis Mooshütte, von dort 50 Minuten zu Fuß. Übergang: zum Wallberg-Panoramarestaurant (Bergstation), $\frac{1}{2}$ Std.

Wallberg-Panoramarestaurant, 1620 m (D 3), privat, Postleitzahl: D-83700 Rottach-Egern, ganzjährig bewirtschaftet, im November geschlossen. Zugang: von Rottach-Egern (Oberbach), Wallberg-Kabinenbahn zum Hotel. Übergang: zum Wallberghaus, $\frac{1}{2}$ Std.

Walleralm, 1450 m (G 3), privat, Postleitzahl: D-83735 Bayrischzell, zeitweise bewirtschaftet. Zugang: von Bayrischzell, $2\frac{1}{4}$ Std. – Skigebiet.

Wastler, 952 m (G 4), privat, Postleitzahl: A-6335 Thiersee, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Landl, $2\frac{1}{2}$ Std. Kfz zum Haus.

Wendelsteinalm, 1508 m (G 2), privat, Postleitzahl: D-83735 Bayrischzell, zeitweise bewirtschaftet. Zugang: von Bayrischzell, 2 Std. Übergang: zum Wendelsteinhaus, $\frac{1}{2}$ Std. Gipfel: Wendelstein, 1838 m, 1 Std.

Wendelsteinhaus, 1740 m (G 2), privat, Postleitzahl: D-83098 Brannenburg, ganzjährig bewirtschaftet. Bahnstation. Zugang: Zahnradbahn von Brannenburg und Seilbahn von Bayrischzell. Gipfel: 20 Min. Gipfelrundweg, 1 Std.

Wildbachhütte, 990 m (D 3), privat, Postleitzahl: D-83700 Rottach-Egern, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Rottach-Egern, 2 Std. – Skigebiet.

Wirtsalm, 889 m (G 2), privat, Postleitzahl: D-83075 Bad Feilnbach, ganzjährig bewirtschaftet. Zugang: von Bad Feilnbach, 2 Std. Übergang: zur Hubertushütte, $2\frac{1}{2}$ Std. Gipfel: Breitenstein, 1622 m, 3 Std. (leicht).

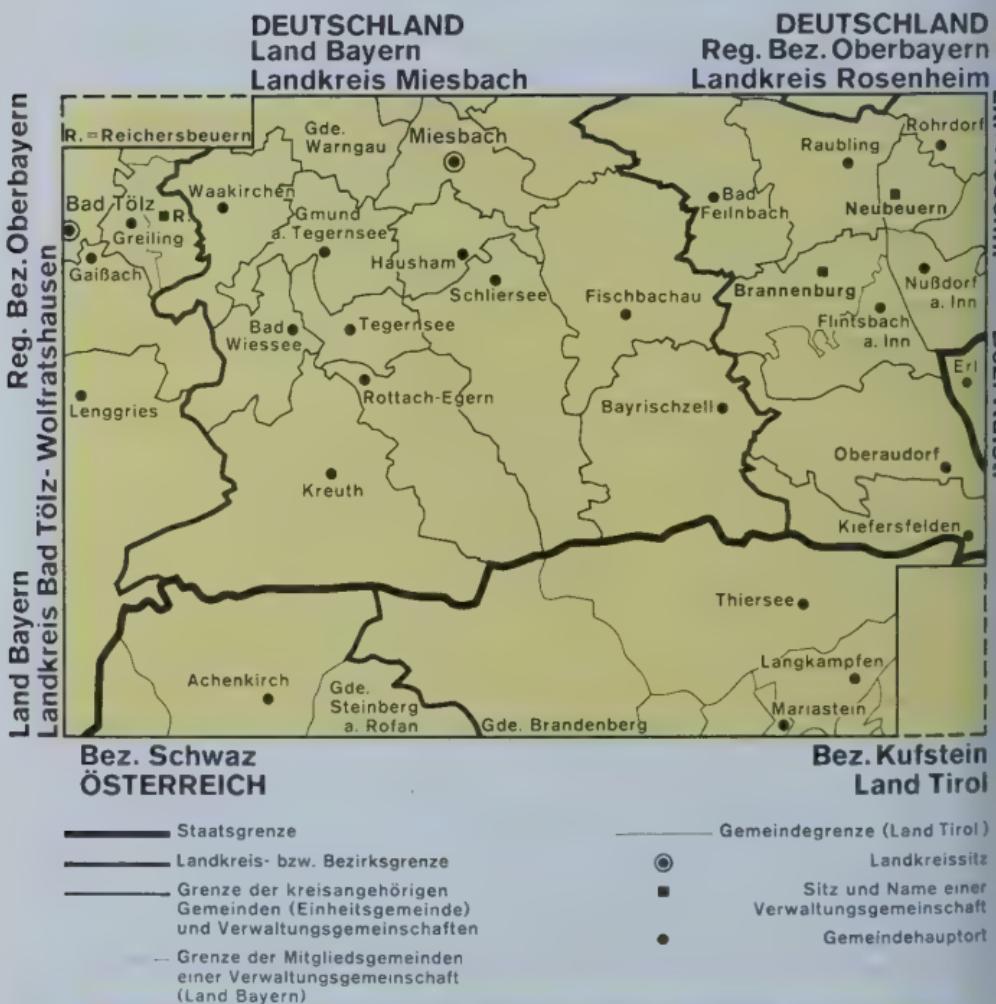
Wurzhütte, 1100 m (E 3), privat, Postleitzahl: D-83727 Spitzingsee, ganzjährig bewirtschaftet, von Mitte April bis Mitte Mai und im November geschlossen. Zugang: am Südufer des Spitzingsees gelegen. Kfz bis zum Haus. Ausgangspunkt für die Wandergebiete um den Spitzingsee. Gipfel: Brecherspitz, 1685 m, $2\frac{1}{2}$ Std. (leicht); Aiplspitz, 1758 m, 3 Std. (leicht).

Zipflwirt, 820 m (G 3), privat, Postleitzahl: D-83735 Bayrischzell, ganzjährig bewirtschaftet. Zugänge: an der Straße von Bayrischzell, 5 km; von Thiersee, 16 km. Kfz zum Haus.

Ortsbeschreibungen:

Die Telefon- und Faxnummern der Tourismusverbände bzw. Fremdenverkehrsvereine finden Sie auf Seite 55.

Politische Übersichtskizze 1:500000



ACHENKIRCH

C 4

Gemeinde, Bezirk Schwaz, Einwohner: 2100, Höhe 923 m, Postleitzahl: A-6215. **Auskunft:** Tourismusverband Achenkirch. **Bahnstation:** Im Sommer Maurach (Zahnradbahn Jenbach - Achensee), ansonsten in Jenbach (23 km). **Busverbindung:** nach Jenbach und mit den umliegenden Ortschaften.

Bergbahnen: Sessel- und Schlepplifte.

Achenkirch liegt im Achental, das sich vom Achensee zum Achental hinzieht. Um 1100 ließen die Mönche des Klosters St. Georgenberg, die das Gebiet von den Herren von Schlitters erhalten hatten, zahlreiche Schwaighöfe anlegen, so dass das Tal schon im 13. Jh. verhältnismäßig dicht besiedelt war. Um die Mitte des 19. Jh. machte der große Tiroler

Geologe, Naturforscher und Dichter Adolf Pichler durch zahlreiche Schriften auf die Schönheit des Achental aufmerksam. Seither sind der Tourismus neben der Landwirtschaft und der Holzarbeit (Holzindustrie Achental) die Haupteinnahmequellen der Bevölkerung.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die **Pfarrkirche zum hl. Johannes dem Täufer**, dem Patron der Bewohner unwirtlicher Gegenden, stammt in ihrer jetzigen Form aus dem Jahre 1748. Als wertvollen Schatz besitzt die Kirche ein Hochaltarblatt der hl. Dreifaltigkeit, das dem berühmten Barockmaler Paul Troger zugeschrieben wird. – Auf dem **Dollenhügel** ist die **St.-Anna-Kapelle**, die Tonfiguren der 12 Apostel aus dem 17. Jh. birgt, interessant. – Das **Heimatmuseum Achental im Sixen-Hof**; Arbeitsgeräte und Wohnkultur aus dem bäuerlichen Leben. – **ARS-Alpin-Kunstmeile** direkt am Nordufer des Sees. 50 Kunstwerke (Gemälde und Plastiken) neben der Straße können bestaunt werden. Beginn der Kunstmeile ist beim Heimatmuseum. – Österreichs größtes privates **Lipizzaner Gestüt** befindet sich im Posthotel Achenkirch.

Spazierwege und Bergtouren

Nach Achental, 2 km und weiter nach Achenwald, insgesamt 6 km. – Nach Scholastika (Achensee), 3 km. – Auf den Hochunnutz, 2075 m, 3½ Std. (leicht) oder mit dem Sessellift bis zur Jausenstation Adlerhorst, von dort 2 Std. (leicht). – Auf die Hochplatte, 1814 m, über die Jochalm, 3 Std. (leicht). – Auf den Juifen, 1987 m, 4½ bis 5 Std. (leicht). – Zur Gufferthütte, 1475 m, 3½ Std.

BAD FEILNBACH

G 1

Gemeinde, Landkreis Rosenheim, Einwohner: 7000, Höhe 514 m, Postleitzahl: D-83075. **Auskunft:** Kur- und Gästeinformation Bad Feilnbach, Bahnhofstraße 5. **Bahnstation:** Bad Aibling (10 km). **Busverbindung** nach Bad Aibling und Rosenheim. Wendelstein Ringlinie über Fischbachau, Bayrischzell, Sudelfeld und Brannenburg.

Der Kur- und Erholungsort Bad Feilnbach ist ein staatlich anerkanntes Moorheilbad (mehrere private Kuranstalten). Der hübsche Ort am Fuße der Voralpen mit dem Blick auf den Wendelstein liegt in einer bezubernden Landschaft abseits des Verkehrsstromes.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Pfarrkirche Herz Jesu in Bad Feilnbach. – **Wallfahrtskirche Maria Morgenstern** im Ortsteil Lippertskirchen. – **Rokokokirche zu den hll. Laurentius und Sixtus** im Ortsteil Wiechs. – Barocke **Kirche St. Michael** im Ortsteil Litzldorf und barocke **Kirche St. Korbinian** in Dettendorf. – **Pfarrkirche St. Martin** in Au.

Spazierwege und Bergtouren

Gut ausgebauter Kurweg im Ortsbereich von beliebiger Länge. – Zur Tregleralm, 950 m, 2 Std. Südlich des Ortsausganges in Richtung Feilnbacher Berg leicht ansteigend. – Auf den Wendelstein, 1838 m, und Breitenstein, 1622 m, 4 Std. (leicht). Durch das waldige Jenbachtal südlich aufwärts, an der Wirtsalm vorbei und am Brannenburger Weg oder über die Aiblinger Hütte zum Gipfelaufbau. Schöner Rundweg über die Kut-



Barocke Kirche St.
Michael in Litzldorf,
einem Ortsteil von
Bad Feilnbach

terlinger Almen zum Farrenpoint, 1273 m und Litzldorfer Tal (Industriedenkmal „Alte Zementfabrik“, Wasserfall) zum Ausgangspunkt Bad Feilnbach. – Auf den Schwarzenberg, 1188 m, 2 Std. (leicht). Auf der Hundhamer Straße bis kurz nach dem Weiler Talhäusl; über den Weißenbacher Berg zum Gipfel.

BAD TÖLZ

A 1

Kreisstadt, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, Einwohner: 17 000, Höhe 700 m, Postleitzahl: D-83646. **Auskunft:** Tourist-Information Bad Tölz, Ludwigstraße 111. **Bahnstation:** Bad Tölz. **Busverbindung:** Stadtverkehr und nach Kochel, Fall, Garmisch-Partenkirchen, Miesbach, Penzberg, Rosenheim, Wolfratshausen, Lenggries, Holzkirchen und Tegernsee. **Bergbahn:** Blombergbahn.

Der Ort war einst Sitz der Herren von Tolnze, die den goldenen Halblöwen als Zeichen führten, der heute noch das Stadtwappen bildet. 1180 wird Hainricus von Tolnze erstmals urkundlich erwähnt. Der Handel hat Tölz einst groß gemacht, und das vor allem durch die Flößerei und Salzstraße. Diese Straße führte von Reichenhall nach Augsburg. Als Tölz Ende des 13. Jh. an die bayerischen Herzöge überging, war es längst ein gefestigtes, großes Gemeinwesen. Kaiser Ludwig der Bayer gab ihm die Marktprivilegien. Damals war die große Hauptstraße noch von Holzhäusern eingefaßt. Im Mai 1453 brach im untersten Haus der

steil ansteigenden Straße ein Brand aus, der innerhalb weniger Stunden die beiden Häuserreihen völlig vernichtete. Dieser Brandkatastrophe fielen auch die Kirche „Zu Unserer Lieben Frau“ und die Burg zum Opfer. Eine Generation später war der Ort wieder aufgebaut, diesmal aus Stein. Auch der Dreißigjährige Krieg ging nicht spurlos vorüber. Darauf folgte die Pest. In ihrer Not machten die Bürger einen Bittgang nach Gaißach (südlich von Tölz). Da die Gaißacher aber das Einschleppen der Pest befürchteten, jagten sie die Wallfahrer davon. Diese Szene ist in einem Fresko im Chor der Mühlfeldkirche verewigt. Von Tölz ging auch der Aufstand der Oberländer aus, der zur Mordweihnacht in Sendling vor den Toren Münchens führte (1705). Als dann im Juli 1770 infolge zweier Wolkenbrüche der Ellbach zu einem reißenden Strom anschwoll, die Mauern des Schlosses unterspülte und schließlich den Osttrakt zum Einsturz brachte (sechs weitere Häuser wurden fortgeschwemmt), war für Tölz eine Epoche zu Ende.

Aber 1845 wurden am Sauersberg starke Jodquellen entdeckt und zum erstenmal zu Heilzwecken verwendet. Dies brachte die ersten Kurgäste nach Tölz, genauer gesagt nach Krankenheil, wie die „Badeanstalt“ zunächst hieß. Unter den Kurgästen der ersten Jahre war auch Karl Herder aus dem bekannten Freiburger Verlagshaus, den der Erfolg der Kur so beeindruckte, dass er aus „Krankenheil“ einen Kurort zu machen beschloß. Er erwarb nicht nur die Quellen, sondern auch Grund und Boden und gründete 1860 die „Jod-Schwefelquellen-Gesellschaft“. Das Bad nahm einen ungeahnten Aufschwung und mit ihm auch der Markt. 1899 erhielt er die Bezeichnung „Bad Tölz“ und wurde 1906 zur Stadt erhoben.

Sehenswert in der Stadt

Stadtpfarrkirche Mariä Himmelfahrt, erbaut 1466, bayerische Spätgotik. Dreischiffige Hallenkirche. Glasgemälde von 1500. Im Chorgewölbe eine Madonna des Weilheimer Bildhauers Bartholomäus Steinle (1611). Daneben frühbarocke Holzgruppe „Anna Selbdritt“. Hinter dem Hochaltar Grabmal von Kaspar Winzerer, Landsknechtführer und Held von Pavia. – **Franziskanerkirche**, Wandpfeilerkirche, 16. Jh. Das Hochaltarbild stammt vom Münchener Hofmaler F. J. Winkler (1737). Neben der linken Sakristeitüre Relief „Tod Mariens“ aus dem 16. Jh. – Barocke

Kalvarienbergkirche Mariä Himmelfahrt. 1726 erbaut. – **Leonhardikapelle** (1718). Tölzer Zimmerleute hatten in der Sendlinger Bauernschlacht 1705 ihre Errichtung gelobt. Die Kapelle ist mit einer schweren Eisenkette umgeben. Die Verehrung des hl. Leonhard (Patron des Viehs) brachte viele Wallfahrer zur Kapelle. Daraus entstand die alljährlich am 6. November stattfindende Leonhardi-Fahrt, die größte Pferdeprozession des Oberlandes. – **Kreuzweg** zu den sieben Kapellen und die **Heilige Stiege** (1726 – 1732). Letztere hat 28 Stufen; sie gleicht der Treppe, auf der Christus zu Pontius Pilatus emporsteigen musste. – **Mühlfeldkirche**, mit Fresko von Matthäus Günther im Chor. Das Langhaus wurde 1912 renoviert. – **Evang. Kirche**, 1880 erbaut, 1970 renoviert. Bemerkenswerte Deckenbemalung. Das Altarbild „Kreuzigung“ stammt von Lovis Corinth. Stifter des Bildes, ein Münchener Kaufmann. – **Heimatmu-**



Marktstraße im Zentrum von Bad Tölz

seum, Marktstraße. – **Lüftlmalerei**, altbayerische Fassaden- und Hausmalerei, viele Häuser im Zentrum, z. B. in der Marktstraße, tragen diese Malereien der Barock- und Rokokozeit.

Spazierwege und Bergtouren

130 km gepflegte Wanderwege!

Durch die Altstadt, $\frac{1}{2}$ Std., Isarbrücke – Kapellengasteig hinab zum Jungmayrplatz mit Brunnen – Stadtpfarrkirche – Marktstraße – Isarbrücke. – Nach Gaißach-Mühle, 2 Std. Über die Isarbrücke zur Sonnleitenstraße. Neue Siedlung – Enzianstraße und angenehmer Fußweg (Panoramablicke auf das Karwendel). – Zum Klammerweiher, $1\frac{1}{4}$ Std. Von der Isarbrücke die Marktstraße hinauf zum Winzerer-Denkmal, dort links in die Hindenburgstraße, am überdachten Tölzer Kunsteisstadion vorbei und über die Arndt-Straße zum versteckten Fisch- und Vogelparadies Klammerweiher. – Zum Strasserhof, 1 Std., die Buchnerstraße entlang, am Gasthaus Einbachmühle vorbei, dann links ansteigend zum Strasserhof (bewirtschaftet, schöne Aussicht). – Auf den Zwieselberg, 1348 m, 2 Std. (leicht), von der Blombergbahn-Talstation (mit dem Bus von Bad Tölz zu erreichen) auf dem Rodelweg empor zum Blomberghaus, 1203 m, $1\frac{1}{2}$ Std. (man kann auch die Sesselbahn benutzen). Vom Haus auf dem Höhenweg zum Zwieselberg. Vom Gipfelkreuz herrlicher Rundblick auf Wetterstein, Karwendel und die nahe Benediktenwand. Abstieg evtl. über das Stallauer Eck nach Bad Heilbrunn, $1\frac{1}{2}$ Std., von dort mit dem Bus zurück nach Bad Tölz.

BAD WIESSEE

C 2

Gemeinde, Landkreis Miesbach, Einwohner: 4600, Höhe 740 m, Postleitzahl: D-83707. **Auskunft:** Kuramt Bad Wiessee. **Bahnstation:** Gmund am Tegernsee (5 km). **Schiffsstation:** Busverbindung nach Bad Tölz, München und Tegernsee.

Der moderne Kurort Bad Wiessee entstand erst im 20. Jahrhundert. Die Gegend jedoch war schon seit altersher besiedelt und urkundlich erwähnt. Im „Urbar“ (eine Art Grundbuch) des Klosters Tegernsee werden 1017 drei Höfe in Wesses erwähnt; es handelt sich um die westlich des Tegernsees gelegenen Niederlassungen. Nach der Klostereraufhebung im Jahre 1803 wurde aus Weses Wiessee. Die Geschichte des heutigen Weltbades beginnt im Jahre 1441. Die Klosterbrüder vom nahen Tegernseer Kloster entdeckten eine ölige Flüssigkeit, weihten das gefundene Öl, tauften es auf den Namen „St. Quirinusöl“ und verkauften es jahrhundertelang als „wundertägliches Öl zur Heilung von Lahmen und Gichtbrüchigen und für Brandwunden“. Erst im 19. Jahrhundert wurde durch die Chemie bewiesen, dass es sich hier um reines Erdöl, also Petroleum, handelt. Nun versuchte man zunächst erfolglos durch Bohrungen eine ergiebige Quelle zu erschließen. Als im Jahre 1898 in der Nähe des Sees eine neue Bohrung niedergebracht wurde, war man voll Zuversicht, nun endlich fündig zu werden. Der damalige Leiter einer holländischen Gesellschaft fand bei der Bevölkerung im ganzen Tal wenig Genugliebe, da man eine Zerstörung der Landschaft durch die Bohrtürme, durch die kommende Industrialisierung und durch das Erdöl befürchtete. Erst 1909 entdeckte man in einer Tiefe von 676 m eine Quelle, die stark nach Schwefelwasserstoff roch und die sich nach dem Gutachten eines Wiesbadener Laboratoriums „hervorragend zur therapeutischen Verwendung in einem Heilbad eignen würde.“ Ein Jahr später wurde bereits ein provisorischer Badebetrieb begonnen. Die Quelle erhielt später den Namen „König-Ludwig-III.-Quelle“. Die holländische Gesellschaft, die die Bohrungen vorgenommen hatte, nahm den Namen „Jod- und Schwefelbad Wiessee GmbH“ an.

Bereits 1922 wurde der Ort zum „Heilbad“ ernannt. Eine zweite Quelle wurde im Jahre 1930 erbohrt. Auch diese Quelle wurde in 632 m Tiefe gefunden. Sie erhielt den Namen der holländischen Königin „Wilhelmina“. Die beiden Quellen bilden seither die Grundlage des Heilbades. Ihr Wasser enthält die wertvollen Stoffe Jod, Schwefel und Fluor. In Mitteleuropa gibt es keine Quelle mit gleicher Wasserzusammensetzung. Das Bad Wiesseer Wasser wirkt heilend bei Erkrankungen des rheumatischen Formenkreises, bei Herz- und Gefäßerkrankungen, bei Störungen der Kreislauffunktion, bei Krankheiten der Atemwege und bei Augenkrankheiten.

Sehenswert im Ort

Die Pumphäuser der beiden Quellen. Im Pumphaus der König-Ludwig-III.-Quelle wird gleichzeitig Erdgas gewonnen und dieses zum Betrieb des Pumpwerkes verwendet (Perpetuum mobile). – **Kur- und Aktivierungszentrum: Freibadeanlage, Bade Park, Tennisplatz mit Open-air-Halle. – Seepromenade. – Alte Bauernhäuser in Altwiessee. – Moderne Pfarrkirche Maria Himmelfahrt**, 1925 von R. von Miller in gotisierenden Formen erbaut. Einschiffiges Langhaus mit Spitzbogen-Holzdecke. Am Hauptportal Figur des hl. Michael von Prof. Killer. Plastiken Adam und Eva. Marmorkanzel, Fresko von Hotter aus dem Allgäu: Tegernsee-Bevölkerung huldigt der Madonna mit dem Jesuskind. – **Herz-**

Jesu-Kapelle beim St. Josefsheim am Löblweg. – Moderne **St. Anton-Kirche** (1959) mit Fresken von Kunstmaler Hausinger aus München. – **Bergfriedhof**. – **Rathaus** mit Giebelfresco und Uhrtürmchen. – **Evangelische Kirche**, bemerkenswerte Orgelanlage. – **Quirinuskapelle** südlich vom Rohbogenhof. – **Kurkonzerte** (Jänner bis November). – **Bad Wiesseer Konzertsommer**. – **Seefest** im August.

Spazierwege und Bergtouren

Kurweg – Rundgang, 1 Std. Kuramt – Furtwänglerstraße – Rieppelstraße – Jägerstraße – Schmerbachgrund – Rohbognerweg – Adalbert-Stifter-Weg – Kuramt. – Zur Prinzenruhe und Freihaus, 1 1/4 Std. Vom Lindenplatz (Zentrum) zum Prinzenruhweg – Sportplatz – Prinzenruhe – Freihaus und zurück zum Lindenplatz. – Zur Aueralm, 1269 m, hin und zurück, ca. 4 Std. Zum Kurpark Abwinkl und in Richtung Sportplatz – dort entweder direkter Aufstieg über Waxelmooseck, 1135 m, und auf der Höhe weiter zur Aueralm oder zur Jausenstation Sonnenbichl und im Zeiselbachtal, immer dem Bachbett folgend, bis zur Aueralm. – Ins Breitenbachtal, ca. 2 Std. Vom Lindenplatz zur Breitenbachbrücke und dann immer auf schattigem Dammweg dem Breitenbach entlang. Nach zehn Minuten wird die Auerstraße überschritten und die Breitenbachstraße weitergegangen. Nach 1/4 Std. zwängt sich die Straße ins schluchtartige Breitenbachtal, windet sich empor und steigt in einer steilen Kurve zur Jausenstation Freihaus, 824 m, an, 1 1/4 Std. Rückweg durch das Breitenbachtal. – Zum Ort Holz, 804 m, 1 1/2 Std. Nördlich von Bad Wiessee, dort wo die Straße aus den Felsen gesprengt ist, geht man ein aufsteigendes Sträßchen bis zum Rohbognerhof. Südlich des Hofes steht am Waldrand die Quirinus-Kapelle (Quirinus-Öl!). Der Weiterweg führt über Wiesen und saftige Weiden nach Holz. Man kann von Holz auf geteerter Straße nach Kaltenbrunn weitergehen, 1/2 Std. Rückweg über die Hainzenhöhe, Bayerhof zur Bayersäge und zur Münchner Straße. – Zum Bauer in der Au, 904 m, 1 1/2 Std. Auf der Fahrstraße ins Söllbachtal zu einem Stauwehr. Kurz danach wird der Söllbach überschritten. Bei der Wegteilung nach links und aufwärts. Nach einer scharfen Kurve haben wir das Ziel erreicht. Etwas weiter liegt ein Forsthaus. – Zur Schwarzentennalm, 1027 m, ca. 3 Std. Von Abwinkl ins Söllbachtal, immer aufwärts bis zur Neuhütten-Winterstube. Nun über die Brücke und über Wiesen, durch Wald, immer auf und ab ins Hocthal. Von der Schwarzentennalm kann der Weiterweg durch die „Klamm“ bis zur Bundesstraße 307 genommen werden (weitere 2 Std.) – Von der Schwarzentennalm Aufstieg zur Buchsteinhütte, 1260 m, 1 Std. – Auf den Luckenkopf, 1370 m, 3 1/4 Std. (leicht). Den Breitenbach entlang, am Hallenbad vorbei aufwärts bis zur Winterstube. Nach ca. 200 m rechts abzweigend in gleichmäßiger Steigung zum Ziel. Beim Rückweg geht man vom Sattel aus direkt hinunter zur Holzstube (Diensthütte) und erreicht nahe der Winterstube wieder den Aufstiegsweg. – Auf den Fockenstein, 1564 m, durch das Zeiselbachtal und über die Aueralm, 1269 m, 3 Std. (Rückweg über die Waxelmoosalp und den Gasthof Sonnenbichl). – Auf den Auerkamp, 1607 m, und Spitzkamp durch das Söllbachtal, den Stinkergraben und über den Hirschtalsattel, 1224 m, 3 Std. (bis zum Sattel leicht, Gipfelgrat nur für Geübte!). – Auf

den Roßstein und Buchstein, 1702 m, durchs Söllbachtal und über die Schwarzentennalm, 1027 m, Buchsteinhütte und Tegernseer Hütte, 5 Std. (nur für Geübte!).

BAYRISCHZELL

G 3

Gemeinde, mit den Ortsteilen Geitau (F 1) und Osterhofen (G 1), Landkreis Miesbach, Einwohner: 1600, Höhe 800 m, Postleitzahl: D-83735. **Auskunft:** Kurverwaltung Bayrischzell, Kirchplatz 2. **Bahnstation:** Bayrischzell. **Busverbindung** nach Holzkirchen und Tegernsee sowie rund um den Wendelstein.

Bergbahnen: Wendelsteinbahn, Sessel- und Schlepplifte.

Bayrischzell ist ein Glanzpunkt in den bayerischen Alpen. Wendelstein, Sudelfeld und Rotwandgebiet umschließen den Ort. Wenn der Wendelstein, 1838 m, mit seinen vielen Aufstiegsmöglichkeiten ein Berg der großartigen Aussichten ist, so bietet das Sudelfeld sowohl dem zünftigen Skifahrer als auch dem Anfänger auf einer Fläche von über 20 km² ein Skigelände ersten Ranges. Das Rotwandgebiet lockt nicht nur den Wanderer, sondern auch den Kletterer. Aber nicht nur die umliegende Bergwelt, sondern auch Bayrischzell selbst bietet dem Gast und Wanderer ein abwechslungsreiches Programm. Besonders hervorzuheben ist, dass Bayrischzell seinen oberbayerischen Charakter bis heute voll erhalten hat.

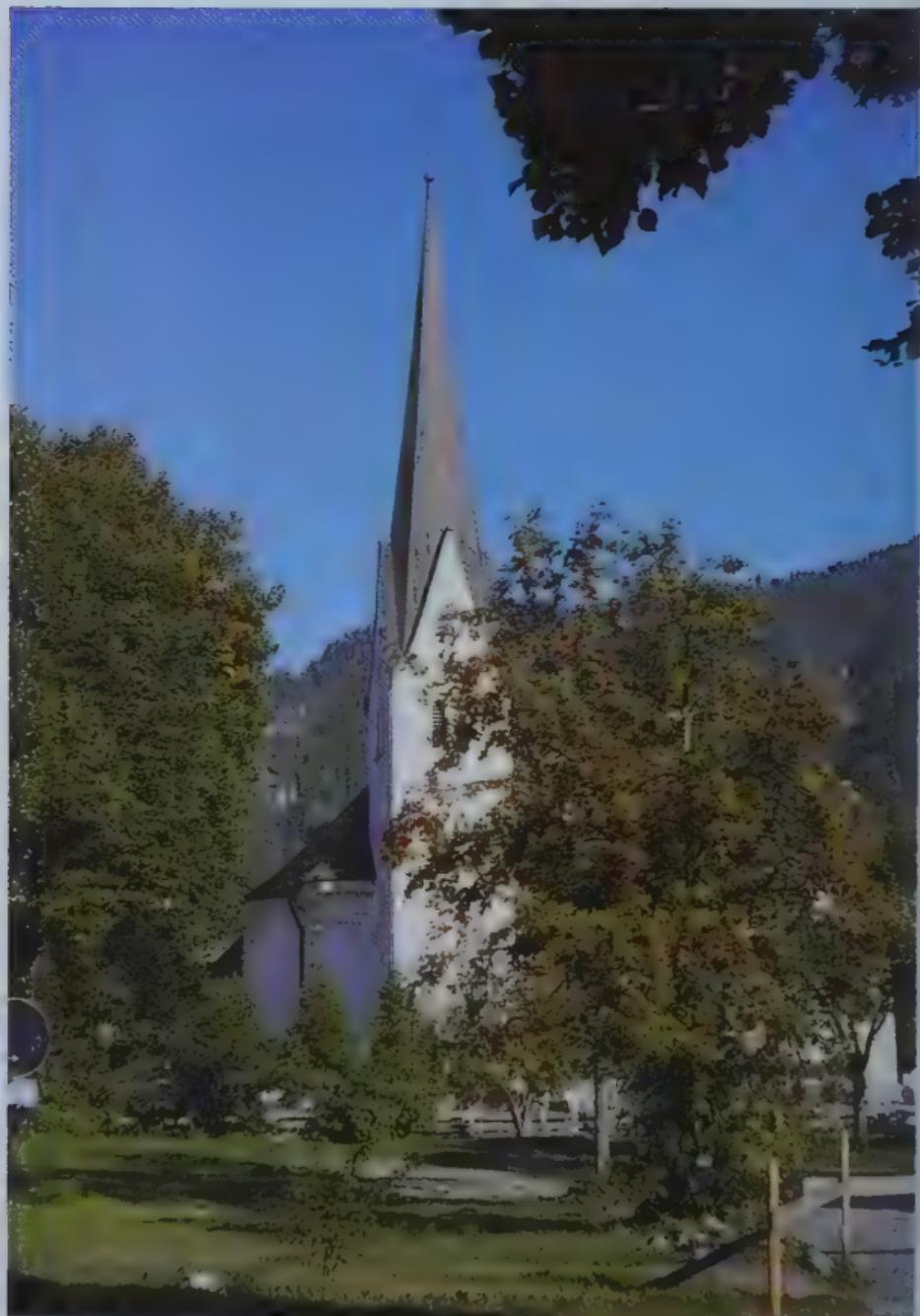
Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Pfarrkirche St. Margareth, 2. Hälfte 11. Jh.; spätgotischer Turm. – **Seelenkapelle** (1785) im Friedhof. – Die **Wallfahrtskirche in Birkenstein** (siehe Fischbachau). – Am **Wendelstein** befindet sich die höchst gelegene **Kirche** Deutschlands und die **Wendelsteinhöhle**, die nur im Sommer begehbar ist.

Spazierwege und Bergtouren

Rundweg zum Wasserfall und Parapluie, 1½ Std., Steigung ca. 100 m. Von Bayrischzell durch den Ortsteil „Kranzer“ bis „Tannermühle“. Dort den Weg, der mit „Hochkreut“ bezeichnet ist, ansteigend, aber nach wenigen Schritten auf einem schmalen Pfad zum Steg über den Wasserfall. Nach weiteren 40 m links aufwärts. Achten Sie auf das Schild „Parapluie“, Tiefblick auf Bayrischzell. – Auf den Seebergkopf, 1538 m, ca. 2½ Std. – Am Bayrischzeller Höhenweg aufwärts zur Seebergalm; das letzte Wegstück führt über schattige Serpentinen. Über den sonnigen, fast baumfreien Südhang, erreicht man den Gipfel. Herrliche Ausblicke auf Bayrischzell und das Leitzachtal. Der Seeberg ist teilweise Wildschutzgebiet, bitte beachten Sie die Hinweisschilder (Hunde an die Leine!). – Auf den Wendelstein, 1838 m, 3½ Std. Wir nehmen den Weg über die Wendelsteinalm, 1508 m. Von Bayrischzell zur Tannermühle und weiter zur großen Serpentine der Straße zum Sudelfeld. Danach durch Wald ansteigend bis zur Wendelsteinalm; von dort in mäßiger Steigung an der Südwestseite um das gewaltige Felsmassiv herum zum Wendelsteinhaus, 1740 m (Endstation der Zahnradbahn, die von Brannenburg hierher führt). Ein 2 km langer Panorama-Rundweg führt um das Gipfelmassiv. Ein gut ausgebauter Weg mit Ruhebänken an den aussichtsreichsten Punkten. Die Wendelstein-Höhle: Eingang vom Bahn-

hofvorplatz, ca. 200 m ins Berginnere, gut begehbar und hochinteressant. – Auf das Obere Sudelfeld, 1415 m, ca. 2 Std. Von der Kurianlage in der Ortsmitte am Ganglbach aufwärts, vorbei an der Kneippelanlage „Bergfeld“, unter dem Brückengang der Alpenstraße hindurch bis zur Talstation des Schwebelifts W 1 (grün). Der Wanderweg unterquert den Schwebelift im Bereich der Talstation und führt dann stetig ansteigend bis zum Berghotel Sudelfeld, 1109 m. Nach dem Gatter bei den Garagen



Die Pfarrkirche St. Margaretha in Bayrischzell

des Berghotels führt der W 1 rechts um den Waldkopf hinauf zum Mittleren Sudelfeld zu den Berggaststätten „Tiroler Stüberl“ und „Sonnenalm“. Von hier geht es in einer großen Schleife (Asphaltstraße) mäßig ansteigend in etwa 1/2 Std. zum Oberen Sudelfeld mit den Gasthöfen Walleralm und Oberes Sudelfeld.

BRANNENBURG

H 2

Gemeinde, Landkreis Rosenheim, Einwohner: 5500, Höhe 509 m, Postleitzahl: D-83098. **Auskunft:** Verkehrsamt Brannenburg. **Bahnstation:** Brannenburg. Autobahnausfahrt. **Busverbindung** nach Bayrischzell (in der Sommersaison), Kufstein, Nußdorf und Rosenheim; Omnibus-Ausflugsverkehr.

Bergbahn: Wendelstein-Zahnradbahn.

Brannenburg ist nicht nur als Talstation der ersten Gebirgsbahn Deutschlands, der Wendelstein-Zahnradbahn, bekannt, sondern hat sich in den letzten Jahren zum beliebten Luftkurort entwickelt. Die Lage am Rande der Alpen, am Fuße eines so berühmten Berges, wie der Wendelstein es ist, geben dem Besucher die Sicherheit, hier schöne Tage erleben zu können. Die Umgebung wie auch die Tiroler Nachbargebiete geben vielfache Gelegenheit zu erholsamen Wanderungen, Ausflügen und Bergtouren.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt, spätgotischer Bau, 1772 – 1789 umgebaut. – **Wallfahrtskirche St. Maria** aus dem Jahr 1659 in **Schwarzlack**. – **Kirche St. Margarethen** mit Teilen eines spätgotischen Flügelaltars und Fresken aus dem 15. Jh. – **Alte Kirche St. Ägidius** in **Degerndorf** (15. Jh.) – **Wallfahrtskirche St. Maria Magdalena** auf der „**Biber**“. – **Schloss Brannenburg** (Schule). – Die **Wendelstein-Zahnradbahn** besteht seit dem Jahr 1912.



Die Kirche St. Margarethen bei Brannenburg

Spazierwege und Bergtouren

Nach Schwarzlack, 1 Std. Am Schloss Brannenburg vorüber und zuletzt leicht ansteigend zur Wallfahrtskirche St. Maria. – Nach St. Margarethen, $\frac{3}{4}$ Std. Zuerst nach Degerndorf; von dort führt ein schmaler Fußweg am Kirchbach vorbei bis zu einer kleinen Brücke. Nach Überqueren des Baches zuerst links und bald darauf wieder rechts, leicht ansteigend zur Kirche St. Margarethen. – Zur Breitenberghütte, 980 m, ca. $2\frac{1}{2}$ Std. Man kann den Weg über St. Margarethen nehmen; dort weiter auf einem Sträßchen, von dem rechts der Weg zur Hütte ansteigt. Der Aufstieg zum 1140 m hohen Breitenberg lohnt sich der weitreichenden Aussicht wegen, 20 Min. – Auf den Wendelstein, 1838 m, 5 Std. Nach St. Margarethen, siehe oben; von dort im Reindlertal aufwärts zu den Quellen des „Schwarzen Ursprungs“, 928 m. In der Nähe einer Quelle teilt sich der Weg; links geht es zur Kronbergeralm und weiter zum Tatzelwurm, rechts zur Haltestelle Aipl und von dort ansteigend zur Mitteralm, 1200 m (ganzjährig bewirtschaftet). In $\frac{3}{4}$ Std. gelangt man von der Mitteralm zum Sattel bei der Reindleralm, die rechts liegenbleibt. Nun entweder nach links etwas steil direkt zum Wendelsteinhaus, 1740 m, oder bequemer den Gipfel nördlich und westlich umgehend in $\frac{3}{4}$ Std. zum Sattel und zum Haus (Bergstation der Zahnradbahn). Von dort erreicht man auf gut ausgebautem Steig in 20 Min. die Gipfelkapelle. Auf dem Gipfel des Wendelsteins befindet sich auch ein Sonnenobservatorium neben einer Funkstelle. Das Wendelsteinkirchlein am Sattel bei der Bergstation steht über der steil nach Südosten abstürzenden Schwaigerwand. – Wendelstein-Höhle siehe unter Bayrischzell. – Abstiege vom Wendelsteinhaus nach Bayrischzell, $2\frac{1}{2}$ Std.; Osterhofen, $1\frac{1}{2}$ Std.; Geitau, 2 Std.; Fischbachau (über Birkenstein), $2\frac{1}{2}$ Std.; Bad Feilnbach (durchs Jenbachtal), $3\frac{1}{2}$ Std.; Brannenburg, 3 Std.; Oberaudorf (über Tatzelwurm), 5 Std.; zur Mitteralm (Haltestelle der Zahnradbahn), $1\frac{1}{2}$ Std.

ERL

12

Gemeinde, Bezirk Kufstein, Einwohner: 1400, Höhe 475 m, Postleitzahl: A-6343. **Auskunft:** Tourismusverband Erl. **Bahnstationen:** Kufstein (16 km) und Oberaudorf (4 km). **Busverbindung** nach Oberaudorf und Nußdorf am Inn.

Erl liegt seit 1504 an der Grenze zu Deutschland und hatte viel unter den kriegerischen Ereignissen zu leiden. Mehrmals wurde der kleine Ort gebrandschatzt und dem Erdboden gleichgemacht. Wer heute von Erl spricht, dem wird der Name durch das **Erler Passionsspiel** geläufig. Schon seit dem 17. Jh. wird die Passion alle 6 Jahre aus Tradition aufgeführt. Die nächsten Spiele finden im Jahr 2002 statt.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die barocke **Pfarrkirche zum hl. Andreas**. – Das **Passionsspielhaus** wurde 1959 von Robert Schuler erbaut.

Spazierwege und Bergtouren

Zum Wasserfall, $\frac{1}{2}$ Std. Am Passionsspielhaus vorbei und auf romantischem Weg zu einem Stausee. Dort weiter bis zum Wasserfall. – Zum Kalvarienberg, $\frac{1}{2}$ Std. Sehr schöne Aussicht. – Auf das Kranzhorn, 1365

m, 3½ Std. (leicht), direkter Anstieg über die Kranzalm zur Jausenstation Kranzhornalm. Von dort in ½ Std. zum Gipfel mit umfassender Aussicht (Grenze).

FISCHBACHAU

F 2

Gemeinde, Landkreis Miesbach, Einwohner: 5400, Höhe 800 – 1800 m, Postleitzahl: D-83730. **Auskunft:** Verkehrsamt Fischbachau, Kirchplatz 10. **Bahnstation:** Fischbachau (2 km). **Busverbindung** nach Schliersee, Tegernsee, Bayrischzell und Miesbach.

Der Ferienort Fischbachau liegt mit seinen Ortsteilen Birkenstein, Hammer, Elbach, Hundham (siehe dort) und Wörnsmühl (siehe dort) zwischen Schliersee und Wendelstein im romantischen Leitzachtal. Die umgebende Alpenlandschaft lädt zu gemütlichen Spaziergängen und sportlichen Wanderungen ein. Ein Wander- und Bergwegenetz von ca. 140 km Länge wird angeboten. Im Winter stehen 35 km gepflegte Loipen zur Verfügung. Seit Jahrhunderten ist die Landwirtschaft einer der Haupterwerbszweige, stolze Bauernhöfe prägen das Landschaftsbild.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

In Fischbachau und seinen Ortsteilen stehen wunderbare Kirchen, z. T. mit barocker Ausstattung, mitten im Dorf. Die schöne barocke **Pfarrkirche St. Martin**. – In **Birkenstein** die Wallfahrtskirche, ein interessanter Bau in herrlicher Lage. – **Jodl- und Wiedenhof**.

Spazierwege und Bergtouren

Nach Birkenstein über Lehermühle, ½ Std. – Nach Hammer über Wolfsee, 40 Min. – Zum Wolfsee, ¼ Std. – Nach Aurach, 1 Std., über den Tracher Berg durch den sogenannten Märchenwald. – Nach Schliersee über Obergschwendt, 2½ Std. – Zur Kesselalm, 1275 m, 1½ Std. – Auf den Wendelstein, 1838 m, über Birkenstein, 3¼ Std. (leicht). – Zum Aurachköpfel, 1218 m, 1½ Std. (leicht), über den Tracher Berg.

FISCHHAUSEN – NEUHAUS

E 2

Ortsteil der Gemeinde Schliersee, Landkreis Miesbach, Einwohner: 1300, Höhe 780 – 812 m, Postleitzahl: D-83727. **Auskunft:** Gäste-Information Schliersee, Zweigstelle Neuhaus. **Bahnstation:** Fischhausen-Neuhaus. **Busverbindung** nach Spitzingsee, Schliersee und Bayrischzell.

Bergbahnen: siehe Spitzingsee.

Der Ort breitet sich am Südende des Schliersees aus und gehört zur Gemeinde Schliersee. Er besteht aus den Ortsteilen Fischhausen, Neuhaus und Josefthal. Das kleine, unmittelbar am See gelegene Fischhausen wurde durch seine St.-Leonhard-Kirche berühmt. Diese wurde um 1670 vermutlich von Georg Zwerger erbaut. Heute ist sie jedes Jahr am 1. Sonntag im November Ziel der Pferdefreunde des ganzen Landkreises. Bei dieser sogenannten Leonhardifahrt zieht vom Schliersee aus ein Zug vieler schön geschmückter Gespanne und Reiter zur Kirche, wo dann die Festmesse und Pferdesegnung stattfinden.

Sehenswert im Ort

Brauchtumsveranstaltungen wie der **Firstalmfasching** am Faschingssonntag und die bereits erwähnte **Leonhardifahrt**.

Spazierwege und Bergtouren

Rundweg, 1 1/4 Std. Von der Grünseestraße zum Stockeralmweg, vorbei am Wasserfall zur alten Spitzingstraße, von dort hinunter nach Josefsthal und der Josefsthaler Straße entlang. Bei der Evangelischen Kirche links oder rechts zur Ortsmitte. – Rundweg, 1 1/2 Std. Vom Bahnhof auf dem Dr.-Brodführer-Weg zur Bahnunterführung, über die Straße zum Filzenweg und die Aurachstraße entlang nach Josefsthäl. Von dort über die Waldschmidstraße nach Neuhaus zurück. – Zum Spitzingsee, 1 1/4 Std., über den Spitzingsattel. Omnibusverkehr. – Zum Probstboden, 1066 m, 1 Std. Vom Bahnhof nördlich die Geleise entlang, später links zur Probstalm abzweigend und auf markiertem Weg (W 3) ansteigend zum Probstboden. Man kann von dort gegen Schliersee absteigen und kommt durch Oberleiten und Unterleiten direkt zur Kurpromenade in Schliersee (3/4 Std.). – Zum Rainerkopf, 1464 m, 2 1/2 Std. (leicht). Vom Bahnhof geht man auf gut markiertem Fußweg (W 11) gegen Süden und steigt in kurzer Zeit auf 1000 m Seehöhe an. Von einer großen Kurve geht es dann direkt zum Gipfel des Rainerkopfes. Umfassender Blick auf das Schlierseetal.

FLINTSBACH am Inn

HI 2

Gemeinde, Landkreis Rosenheim, Einwohner: 2700, Höhe 479 m, Postleitzahl: D-83126. **Auskunft:** Verkehrsamt Flintsbach am Inn. **Bahnstation:** Flintsbach am Inn.

Unweit der österreichischen Grenze, wo sich das Inntal ins bayrische Oberland ausbreitet, liegt die Ortschaft Flintsbach am Inn unmittelbar am Fuß des bewaldeten Großen Riesenkopfes (1337 m). Flintsbach feierte 1986 sein 1000-jähriges Bestehen.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die Pfarrkirche St. Martin mit herrlicher Barockausstattung (1721 –



Malerisch gelegen: Flintsbach am Inn

1738), umgeben vom alten Friedhof mit schmiedeeisernen Grabkreuzen und spätgotischer Allerheiligenkapelle. – Das **Pfarrmuseum** ist im Pfarrheim untergebracht, es zeigt u. a. Urnenfunde aus der Zeit 1250 – 750 v. Chr. – **St. Peter** auf dem Kleinen Madron, der älteste Sakralbau des bayerischen Inntals (12. Jh.). – **Burgruine Falkenstein**. – Naturdenkmal **Doline „Wolfsgrube“**. – Im Ortsteil **Fischbach** der **Gletscherschliff**, einer der bedeutendsten Funde dieser Art im Alpenraum. – **Volkstheater Flitschbach** im Theaterstadl seit 1675. – Großes **Schwimmbad**. – **Tennisplatz, Sportanlagen, Naturbadesee**.

Spazierwege und Bergtouren

Nach Brannenburg, $\frac{1}{2}$ Std. – Nach Fischbach am Inn, $\frac{1}{2}$ Std. – Auf den Petersberg, 847 m, $1\frac{1}{4}$ Std. – Auf den Großen Riesenkopf, 1337 m, $3\frac{1}{2}$ Std. – Auf die Hohe Asten, 1106 m, 2 Std.

Rundwanderungen: Hohe Asten, 1106 m – Tatzelwurm (Wasserfälle) – Flitschbach, $4\frac{1}{2}$ Std. – Großer Riesenkopf, 1337 m – Riesenkopfalm – Regau – Flitschbach, $5\frac{1}{2}$ Std. – Stausee – Steinerne Stiege – Arzmoos Almen – Aipl – St. Margarethen, $4\frac{3}{4}$ Std. Außerdem gemütliche Wanderungen in den Innauen und am Inndamm.

GAISSACH

A 2

Gemeinde, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, Einwohner: 2600, Höhe 740 m, Postleitzahl: D-83674. **Auskunft:** Verkehrsverein Gaißach. **Bahnstation:** Bad Tölz (2 km).

Die schmucke Gemeinde Gaißach mit ihren 23 Ortsteilen befindet sich in einer von Wiesen geprägten Landschaft südöstlich von Bad Tölz. Weltberühmt ist das Gaißacher Schnablerennen (Hornschlitten) im Fasching.

Spazierwege und Bergtouren

Nach Bad Tölz, $\frac{1}{2}$ Std. – Nach Greiling über Attenloh, $\frac{3}{4}$ Std. – Auf den Rechelkopf, 1328 m, über die Schwaigeralm, 2 Std.

GMUND am Tegernsee

C 2

Gemeinde, Landkreis Miesbach, Einwohner: 6100, Höhe 740 m, Postleitzahl: D-83703. **Auskunft:** Verkehrsamt Gmund am Tegernsee, Kirchenweg 6. **Bahnstation:** Gmund am Tegernsee. **Busverbindung** nach Bad Tölz, Bayrischzell, Irschenberg, Kufstein, Tegernsee und München. **Schiffsstation.**

Gmund liegt am Nordende des Tegernsees und damit an der Eingangspforte ins Tegernseer Tal. Der Ortsname "Gemunden", der schon seit dem 10. Jh. bekannt ist, bezieht sich auf die Einmündung des Tegernsees in die Mangfall. Hier ist die „Quelle“ der Mangfall, deren Lauf zuerst gegen Norden und später über Bruckmühl nach Osten führt. In der Nähe Rosenheims fließt sie in den Inn. Von Gmund aus überblickt man den See, dessen Panorama an der südlichen Bergkette abschließt. Rechts sieht man die Häusergruppen von Bad Wiessee und links (Osten) die Silhouetten von Tegernsee. Alteingesessene Familien mit bedeutenden Namen haben hier ihren Hof über Jahrhunderte erhalten. Ein Hans Reiffenstuel baute eine Soleleitung aus Holzrohren von Reichenhall bis Traunstein. Ein Manhart hatte als Hüterbub Zeit genug zum Basteln. Er wurde Uhr-

macher und eröffnete in München eine Turmuhrfabrik, deren Erzeugnisse zu Hunderten nach Italien, Rußland, Amerika und Westindien exportiert wurden. Max Obermayer, seines Zeichens Wirt von Gmund, führte das Simmentaler Vieh aus der Schweiz in Bayern ein. Seine Zuchterfolge waren so berühmt, dass der Zar von Rußland, Nikolaus I., eine Herde von ihm erwarb, die der Verkäufer selbst nach Petersburg bringen musste. Der Florianibrunnen inmitten des Ortes ehrt den Wirt und Züchter.

Noch vor der Gründung des Klosters Tegernsee im 8. Jh. bestand Gmund als Urpfarrei (diese wurde 1274 dem Kloster einverleibt). Die Siedlung wuchs bei der Mangfallbrücke, einem wichtigen Übergang für den Verkehr nach Tegernsee. Im 19. Jh. entwickelten sich aus dem heimischen Handwerk verschiedene Kleinindustrien (Kupferwalzwerk, Papier- und Maschinenfabrik), heute gibt es im Mangfalltal noch zwei Papierfabriken. Mit nahezu 70 bewirtschafteten Höfen hat die Gemeinde, die sich auf die Ortsteile Finsterwald, Dürnbach, Moosrain, Gasse, Ostin und St. Quirin erstreckt, ihren ländlichen Charakter bewahrt. Spaziergänge am weitgehend unbebauten Seeufer, wo der Blick über den See und zu den Bergen frei ist, und im verträumten Mangfalltal, Wanderungen, Bergtouren und Wassersport sowie Skisport im Winter zeichnen den anerkannten Erholungsort aus.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Das Wahrzeichen von Gmund ist die **Pfarrkirche St. Ägidius**, nach dem Brand des Vorgängerbaus 1688 – 1693 von Lorenzo Sciasca aus Graubünden erbaut. Hochaltarblatt von Johann Georg Asam (1692), Samariter-Relief von Ignaz Günther (1763). Zahlreiche Grabdenkmäler im Friedhof: z. B. Familie Reiffenstuel, Grab des „Wilden Jagers von Gmund“. – **Pestkapelle** aus dem Dreißigjährigen Krieg. – In **Georgenried** die **Filialkirche**, schönste gotische Kirche der Gegend, mit Innenausstattung aus der Renaissancezeit, geschaffen von Stephan Zwickh. – Gotische **Kapelle St. Quirin** (1450). – Das **Heimatmuseum** ist im Jagerhaus aus dem Jahr 1793 untergebracht.

Spazierwege

Nach Kaltenbrunn, 1/2 Std. Von der Mangfallbrücke immer am Seeufer entlang. – Zur Hainzenhöhe, 3/4 Std. Von Kaltenbrunn in Richtung Finsterwald. Dort nach Süden abbiegen zur Hainzenhöhe. – Ortschaft „Gasse“, typisch oberbayerisch, 40 Min. vom Florianibrunnen. Abstieg nach St. Quirin. – Ins Mangfalltal, 1 – 1 1/2 Std. Am Ufer der brausenden Mangfall zur Papierfabrik Louisental (Feinpapiere und Papier für Banknoten), weiter nach „im Grund“ (Marterl zur Erinnerung an eine Wilderschlacht), und über „Thalmühl“ zum „Müller am Baum“. Dort findet man im Wald verborgen die verfallene Salzstraße, auf der man auch heute noch bis Miesbach wandern kann. – Zur Ortschaft Eck, 865 m, 1 1/4 Std. Von der Kirche die Anhöhe hinauf nach Osterberg. Nach einer halben Stunde erreicht man Schwärzenbach. Über den Lärchenwald zur hochgelegenen Ortschaft Eck mit prächtigem Blick auf den Wendelstein. – Nach St. Quirin, am Uferweg, 3/4 Std., über Gasse und Unterbuchberg, 1 Std. Beim Bahnübergang ein Gletscherschliff. Der Uferweg ist mit SG beschildert, der Weg über Gasse und Unterbuchberg mit G 1.

GREILING

A 1

Mitgliedsgemeinde der Verwaltungsgemeinschaft Reichersbeuern, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, Einwohner: 1200, Höhe 706 m, Postleitzahl: D-83677. **Auskunft:** Fremdenverkehrsverein Greiling. **Bahnstation:** Bad Tölz (3 km). **Busverbindung** nach Holzkirchen, Lengries, Bad Tölz und Tegernsee.

Der kleine Ort liegt unmittelbar am Ostrand der Stadt Bad Tölz, in deren Schatten er sich immer mehr entwickelt.

Spazierwege

Nach Reichersbeuern, 1/2 Std. – Nach Gaißbach über reizvolle Moorlandschaft, 1 Std. – Nach Reichersbeuern, 1/2 Std., weiter nach Marienstein, 1½ Std. – Nach Bad Tölz, 1 Std.

HAUSHAM

DE 2

Gemeinde, Landkreis Miesbach, Einwohner: 8000, Höhe 766 m, Postleitzahl: D-83734. **Auskunft:** Gemeindeverwaltung Hausham. **Bahnstation:** Hausham. **Busverbindung** nach Schliersee und Tegernsee.

Die Gemeinde dehnt sich mit ihren Ortsteilen zwischen der Kreisstadt Miesbach und dem Schliersee aus. Als Schwaige des Chorherrenstifts „Schliers“ um 1317 urkundlich genannt, entwickelte sich Hausham als bäuerliche Siedlung. Eine Umstellung vom landwirtschaftlichen Leben zu industriellen Verhältnissen und einen wirtschaftlichen Aufschwung brachte im 19. Jh. die Gründung des Kohlebergbaus. 1966 wurde das Bergwerk stillgelegt; seither steht die Landwirtschaft wieder mehr im Vordergrund, daneben ist Hausham Standort einiger Industriebetriebe. Mit seiner schönen Umgebung, der Nähe zum Schliersee und zum Tegernsee profitiert auch Hausham vom regen Zustrom der Urlauber.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

In Agatharied die Pfarrkirche St. Agatha, die 1437 anstelle einer romanischen Kapelle erbaut und später barockisiert wurde. Stuckarbeiten der aus Hausham stammenden Stukkatorenschule der Gunetsrainer (18. Jh.). Am Hochaltar acht Szenen aus dem Leben der hl. Agatha. – **Bergbaumuseum** im Rathaus. Geöffnet jeden 1. Samstag im Monat von 14 – 16 Uhr.

Wanderwege

Auf den Huberspitz über Abwinkl und die Huberalm, Rückweg über Breitenbach und Abwinkl, 2¼ Std. – Über den Huberspitz zur Gindelalm, 1242 m, und über Neureuth nach Tegernsee, 3½ Std.

HUNDHAM

F 1-2

Ortsteil der Gemeinde Fischbachau, Einwohner: 1000, Höhe 776 m, Postleitzahl: D-83730. **Auskunft:** Verkehrsamt Hundham. **Bahnstationen:** Fischbachau (7 km) und Miesbach (9 km). **Busverbindung** nach Miesbach, Fischbachau und Bayrischzell.

Die beiden Orte Hundham und Elbach liegen im schönen Leitzachtal. Dieses Tal ist uraltes Bauernland und mit viel Tradition und eingewurzeltem Brauchtum ein Stück bayerisches Dorado. Abwechslungsreiche Straßen verbinden die Orte mit Miesbach, Bayrischzell, Schliersee und Bad Feilnbach.

Spazierwege und Bergtouren

Nach Fischbachau, $\frac{3}{4}$ Std., über die Schwaigeralm, 1 Std. – Nach Elbach, 2 km. – Nach Bad Feilnbach, $1\frac{1}{4}$ Std., über Thalhäusl. – Auf den Schwarzenberg, 1188 m, $1\frac{1}{2}$ Std. – Auf den Breitenstein, 1622 m, $3\frac{1}{4}$ Std. (leicht), über die Bucheralm, 1292 m. Der Steig führt unter der Felswand durch, wonach man den Gipfel entweder links über den Grat oder in der Mulde und erst zuletzt links aufwärts erreicht. 5 Min. unter dem Gipfel die Hubertushütte. – Weiterweg vom Breitenstein in 3 Std. zum Wendelstein, 1838 m (leicht). Hinab zum Sattel zwischen Breitenstein und Schweinsberg, rechts an dessen Nordseite durch, aber über den Geröllsattel links aufwärts, die Antrittsalm links lassend, und rechts über Elbach- und Durhameralm zum Brannenburger Weg. Dieser führt zum Gipfelaufbau des Wendelstein.

KIEFERSFELDEN

I 3

Gemeinde, Landkreis Rosenheim, Einwohner: 6000, Höhe 506 m, Postleitzahl: D-83088. **Auskunft:** Verkehrsamt – Haus des Gastes Kieferfelden. **Bahnstation:** Kieferfelden. **Busverbindung** in das Hinterland und nach Tirol.

Der bekannte Luftkur- und Wintersportort liegt im bayerischen Inntal unmittelbar an der Grenze nach Tirol (Österreich). Kieferfelden ist ein zentraler Ausgangspunkt für Wanderungen und Bergtouren im Grenzgebirge. Zur Erfrischung stehen dem Wanderer zahlreiche kleinere Badesseen zur Auswahl. Der Wasserskilift am Hödenauer See bietet jung und alt ein sportliches Vergnügen.

Als Wintersportort ist Kieferfelden vor allem für Langläufer von Bedeutung. Im Hochtal Mühlau sind bis Ende März schneesichere Loipen für Anfänger und Fortgeschrittene gespurt. Der Skifahrer findet in nächster Umgebung Pisten aller Schwierigkeitsgrade – Großraum Wilder Kaiser und Sudelfeld (je 18 km entfernt). Ein weiteres Angebot bietet das Freibad Innsola mit Sauna, Solarium und Dampfbädern. – Berühmt ist Kieferfelden vor allem wegen seines 1618 (Beginn des Dreißigjährigen Krieges) gegründeten **Dorftheaters**, das als das älteste Deutschlands gilt. 1833 wurde in einem Stadel am Buchberg eine „Comedihüttn“, die heute noch im wesentlichen dort steht, eingerichtet. Mit ihrer barockzeitlichen Bühne gehörte sie zu den originellsten Theaterbauten Mitteleuropas. Auch heute noch wird die alte Theatertradition hochgehalten; im Juli und August werden die Kieferfeldener Ritterspiele (Ritterschau-Spiele aus dem 19. Jh.) aufgeführt.

Das großzügig angelegte Dorf ist eine interessante Mischung aus schönen altbayerischen Bauernhöfen, einigen stolzen Fachwerkvililen aus der Gründerzeit und ehemaligen Handwerker- und Arbeiterhäusern. Sie alle legen Zeugnis von der bewegten Geschichte des Ortes ab.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die ursprünglich spätgotische **Pfarrkirche zum Hl. Kreuz** wurde im Barock- und Rokokostil umgebaut. Marmoraltar, Kuppelbild. Ein Bild an der Balustrade erinnert an König Ludwig III. von Bayern, der nach dem Ersten Weltkrieg mit der Innfähre nach Tirol floh. Schöner Bergfriedhof. – Die auffallende neugotische **Ottokapelle** wurde zur Erinnerung an die

Reise König Ottos I. von Griechenland, eines Sohnes König Ludwigs I. von Bayern, in seine neue Heimat Griechenland 1832 errichtet. – **St.-Sebastians-Kapelle:** 1616 erbaut aufgrund eines Gelübdes in der Pestzeit von 1611; sehenswertes handgeschmiedetes Eisengitter. – Der **Wachtlexpress** stellt eine Besonderheit unter den Schmalspurbahnen (Spurbreite 900 mm) dar. Auch heute noch werden auf den Geleisen täglich 12-14 Züge jeweils mit ca. 400 Tonnen Kalkstein von Thiersee in Tirol nach Kiefersfelden zum Heidelberger Zementwerk transportiert. Bis 1990 fand auf der 5 km langen elektrifizierten Strecke nur Güterverkehr statt; seit 1990 wird an sieben Wochenenden im Jahr Personenverkehr betrieben. Dank seines Ziels in Tirol gehört der Wachtlexpress zu den internationalen Zugverbindungen. – Am Beginn der **Gießenbachklamm** befindet sich das größte Wasserrad Bayerns (Rundwanderung, 2 Std.). – Das **Gehöft Troyer** ist das älteste Bergbauerngehöft Bayerns (gegründet ca. 500 v. Chr.); die jetzigen Gebäude stammen aus dem 17. Jh.

Spazierwege und Bergtouren

Zum schöngelagerten Hechtsee (Grenzübertritt!). 1. Vom südlichen Ortsende über das Gasthaus Sonneck, $\frac{1}{2}$ Std. 2. Durch den Ortsteil Kohlstatt zum Egelsee und zum nahen Hechtsee, $\frac{3}{4}$ Std. – Auf den Nußberg, 882 m, über Kohlstatt und Schwaighof, ca. 1 Std. – Zum Luegsteinsee in nördlicher Richtung über Mühlbach, 1 Std. – Zur Gießenbachklamm. Vom Ortsteil Kohlstatt am Kieferbach entlang bis zur Einmündung des Gießenbaches, dem man bis zur Klamm folgt, 1 Std. – Zum Gasthaus Wachtl und zum Thiersee. Von Kohlstatt am Kieferbach und später an der Thierseer Ache entlang bis zum Gasthaus (Grenzübertritt!), 1 Std. Von dort in ca. $\frac{1}{2}$ Std. zum See. – Auf den Brünnstein, 1634 m. Von Kohlstatt wie oben zur Gießenbachklamm. Hinter der Klamm über den Bach und zur Schopperalm. Von dort weiter über die Höfe Karr und Kreit. In westlicher Richtung weiter zum Brünnsteinhaus, 1360 m, ca. 3 Std. In einer knappen Stunde gelangt man von dort auf den Gipfel (leicht). – Kieferer Kapellenwanderung (ganztägige Wanderung, 20 km). Die Wanderung führt über Almen, an Waldseen entlang, durch die romantische Gießenbachklamm, vorbei an 9 kleinen Kapellen und der sehr alten Heilig-Kreuz-Kirche; Information und Broschüre im Verkehrsamt – Haus des Gastes.

KREUTH

C 3

Gemeinde, Landkreis Miesbach, Einwohner: 3700, Höhe 800 m, Postleitzahl: D-83708. **Auskunft:** Kurverwaltung Kreuth, Nördliche Hauptstraße 3. **Bahnstation:** Tegernsee (10 km). **Busverbindung** nach Tegernsee.

Der anerkannte heilklimatische Kurort südlich des Tegernsees besitzt aufgrund seiner Höhenlage zwischen 800 und 1800 Meter Seehöhe ein vorzügliches Reizklima. Kreuth ist flächenmäßig die zweitgrößte Gemeinde der Bundesrepublik und erstreckt sich im Weißachtal südlich von Rottach-Egern und hinein ins Gebirge bis zur österreichischen Grenze. Seit jeher bestanden enge Beziehungen, mitunter auch kriegerische, zu Tirol. Durch das Tal führt die uralte Straße über den Achentalpaß, 940 m, zum Achensee. Durch regelmäßige Busverbindungen wird

die Verbindung durch das ganze Tal auch im Winter aufrecht erhalten. Die zum Gemeindegebiet gehörenden Ortsteile wie z. B. Glashütte, Bayerwald und Winterstube sind durch Busverbindungen erreichbar. Als erstes wurde das wilde Gebirgstal vom Kloster Tegernsee kultiviert: herrlicher Wald, weite Almen, große Gehöfte und Kapellen waren Klosterbesitz. Die Schwefelquellen im Wildbad Kreuth wurden schon im späten Mittelalter vom Kloster Tegernsee genutzt. Seit dem 19. Jh. förderten die Wittelsbacher die einmalige Tallandschaft. König Maximilian I. Joseph kaufte 1818 Kreuth und den Kurort Wildbad Kreuth und errichtete das Kurhaus, das seit 1973 nicht mehr in Betrieb ist (dort befindet sich jetzt das Bildungszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung). Das 20 km lange Tal und seine stillen Nebentäler sind ein Naturpark, in dem es sich herrlich wandern, radfahren und erholen lässt.

In den alten Bauernhäusern, die sich um die Kirche scharen oder in den kleinen Ortsteilen, leben noch alteingesessene Bauern mit Freude und Stolz am guten Viehstand, an reichen Wiesen und Wäldern, und der Pflege von Sitte und Brauch.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Gotische **Pfarrkirche St. Leonhard**, 1489 – 1491 anstelle der ursprünglichen Kirche aus dem 12. Jh. erbaut und 1776 nach Westen verlängert. Neugotischer Hochaltar. – In **Wildbad Kreuth** die **Heiligkreuzkirche**, 1707 geweiht. Auf dem Altar Kreuzigungsgruppe (18. Jh.). – **Ehemaliges Kurhaus**, jetzt Bildungszentrum der Hanns-Seidel-Stiftung. – In **Glashütte** die **Kirche Mariä Heimsuchung**, 1698 erbaut. Am Altar spätgotische Madonna mit Kind. – Brauchtumsveranstaltungen wie die **Leonhardifahrt** am 6. November.

Spazierwege

Rundwanderung um Enterfels, 1 Std. – Nach Scharling, 1/2 Std. Vom



Die Leonhardikirche in Kreuth stammt aus dem 12. Jh.

Rathaus zum Pletscherergraben und Klinik Bruneck (schöner Ausblick). Nun abwärts nach Scharling und zurück durch die Weißbachauen. – Zur Raineralm über Riedlern und den Rainer-Almweg, zurück durch das Naturschutzgebiet Weißbachau, 1 Std. – Nördlich ins Weißbachtal: über Point, Scharling und Schärfen nach Enterbach und bis Oberhof, dort über die Weißbach und durch die Weißbachauen zurück, 2 Std. – Zur Siebenhüttenalm von Kreuth über Wildbad Kreuth, 1½ Std. – Zur Schwarzentennalm, 1027 m, von Kreuth über Enterfels und den Leonhardsteinsattel, 2 Std. Abstieg durchs Söllbachtal nach Bad Wiessee oder zur Klamm im Weißbachtal, 2 Std. – In die Lange Au: Von Kreuth am rechten Ufer aufwärts zur Mündung des Sagenbaches, beim Wasserfall zur Schwaigeralm und weiter am Bach entlang bis zum Steinernen Kreuz, 882 m, 2½ Std. – Auf den Roß- und Buchstein, 1702 m, von Kreuth über den Leonhardsteinsattel, die Buchsteinhütte und Tegernseer Hütte. Abstieg über die Sonnbergalm nach Bayerwald, 6 Std. (nur für Geübte!). – Auf den Risserkogel, 1826 m. Von Kreuth südwärts am Weißbachdamm zur Raineralm, weiter zur Schwaigeralm und Richtung Langenau, dann steil über die Ableitenalm zum Gipfel. Abstieg über das Grubereck und den Daffenstein (oder vom Grubereck zum Setzberg und Wallberg weiter), 5 Std. (nur für Geübte!). – Auf den Leonhardstein, 1449 m, von Riedlern über Enterfels und die Duslaualm, 2 Std. (nur für Geübte). – Gratwanderung Blauberge und Halserspitz, 1861 m. Von Wildbad Kreuth über die Schwaigeralm und durch die Langenau zum Steinernen Kreuz, über die Bayerbachalm zur Gufferthütte, 1475 m, und auf den Halserspitz. Gratwanderung über die Blauberge bis zum Schildenstein, 1611 m. Abstieg über die Königsalm nach Klamm, 9 Std. (nur für Geübte!).

Rundwanderungen: Zur Königsalm, 1115 m. Vom Wildbad Kreuth über Gernberg und die Geißalm zur Königsalm, hinunter nach Klamm und entlang der Weißbach zurück nach Wildbad Kreuth, 4 Std. – Auf den Hirschberg, 1670 m. Von Kreuth über Gründ und die Rauheckalm auf den Gipfel, Abstieg über das Hirschberghaus und Scharling nach Kreuth, 5 Std.

LENGGRIES

A 2-3

Gemeinde, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen. Einwohner: 9100, Höhe 679 m, Postleitzahl: D-83661. **Auskunft:** Verkehrsamt Lenggries. **Bahnstation:** Lenggries. **Busverbindung** nach Bad Tölz und in die Jachenau.

Bergbahnen: Brauneck-Kabinenbahn, 3 Sessellifte, Schleppplifte.

Ehe die grüne Isar die Berge verlässt, durchfließt sie den Isarwinkel. Mittelpunkt dieses weiten Alpentales ist Lenggries. Rings von bewaldeten Bergen umgeben, wurde es im letzten Jahrzehnt zu einem Skidorado und Wanderparadies (320 km markierte Wanderwege). Dazu kommt, dass sich hier dennoch uralte Art und Brauchtum erhalten haben, was sich besonders in der Tracht und den Volksliedern ausdrückt.

Sehenswert im Ort

Fassadenmalereien an vielen öffentlichen und privaten Häusern. – **Pfarrkirche St. Jakob**, ein stattlicher Barockbau mit hübscher Kanzel.

– **Mariahilfkapelle** (Friedhof) mit Rokokofresken und gotischer Madonna. – **Kalvarienberg mit Kapelle** (eine der ältesten Bayerns!) mit einer einmaligen Votivtafel-Sammlung. – **Schloss Hohenburg** mit Parkanlagen. – Das **Tiermuseum**.

Spazierwege und Bergtouren

Nach Mühlbach über den Kalvarienberg, $\frac{3}{4}$ Std. – Rundweg über Schloss Hohenburg, 1½ Std., durch die Bachmairgasse zum Erlebnisbad „Isarwelle“, rechts durch die Goethestraße zum Oberreiterweg, entlang des Ludwig-Thoma-Weges bis zum Haus Nr. 25, von dort leicht ansteigend zu den Weihern, zum Gutshof und zum Schloss, weiter zur Dionyskapelle und abwärts über die Treppen zum Maria-Anna-Weg und zur Ortsmitte. – Rundweg über Wegscheid, 2 Std. Vom Bahnhof – Bahnhofstraße – Rathaus – Hohenburg – Mühlbach – Holz – Bretonenbrücke nach Wegscheid, von dort auf dem Isaruferweg zur Brücke und zurück zum Bahnhof. – Zum Wandergebiet von Lenggries gehören auch der Sylvensteinsee mit dem Dorf Fall und der Walchenklamm sowie die Jachenau. Manche Ziele können mit dem Omnibus erreicht werden, um von dort aus Wanderungen zu unternehmen. – Auf den Geierstein, 1491 m, 2½ Std. – Auf den Fockenstein, 1564 m, 3 Std. – Auf das Seekarkreuz, 1601 m, über die Lenggrieser Hütte, 3 Std. – Zum Brauneck, 1555 m, 2½ Std.



Wollgras

MARIASTEIN

GH 4

Gemeinde, Bezirk Kufstein, Einwohner: 270, Höhe 563 m, Postleitzahl: A-6322. **Auskunft:** Tourismusverband Mariastein. **Bahnstationen:** Kirchbichl und Wörgl (8 km). **Busverbindung:** nach Kufstein und Wörgl.

Die Gemeinde Mariastein, ein bekannter Tiroler Wallfahrtsort, liegt im Unterinntal. Zu Beginn des 14. Jh. erbauten die Freundsberger in dieser

einsamen Gegend den mächtigen Turm zum Schutze ihrer Besitzungen. Bald darauf kam die Burg zu noch größerer Bedeutung durch die Ankunft des berühmten gotischen Madonnenbildes und die Errichtung der Wallfahrt. Der berühmteste Schlossbesitzer war Karl Schurff, Freiherr auf Mariastein, welcher 1587 das Schloss käuflich erwarb. Schurff bekleidete hohe und einflussreiche Ämter in Tirol, unter anderem war er auch Stadthauptmann von Kufstein. Vom Kaiser erhielt er den Asylrechtsbrief für sein Schloss und ist schlechthin der Gründer der Gemeinde Mariastein.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Schloss und Wallfahrtskirche mit den 3 Kapellen: ursprüngliche Schlosskapelle im tiefstegelegenen Gelaß des Turms, teilweise in gewachsenen Felsen gehauen, gotische Rippengewölbe, spätgotische Pietà. Beicht- und Kreuzkapelle, gotische Holzdecke, Bänke und Beichtstühle im Knorpelstil von 1680, Rokoko-Baldachinaltar mit barockem Herz-Jesu-Bild. Gnadenkapelle, gotisches Gnadenbild. Im Obergeschoß des Schlosses befindet sich der Fürstensaal mit einer reich geschnitzten Kassettendecke (16. Jh.). Im 2. Stock ist im Rittersaal das **Schlossmuseum** untergebracht. Darin befinden sich Exponate der Gold- und Silberschmiedekunst und der Tiroler Erzherzogshut. – Auf der **Hundsalm**, in 1500 m Höhe, befindet sich die **einige Eishöhle Tirols**. Besichtigung von Mai bis September mit einem Führer möglich.

Spazierwege und Bergtouren

Nach Langkampfen durch Wald südlich des Nasenbaches, $\frac{3}{4}$ Std. – Zum Gasthof Bärnbad, 834 m, 1 Std. – Zur Eishöhle auf der Hundsalm über die Buchackeralm, 2 Std. – Auf das Hundsalmjoch, 1637 m, über den Buchacker, 3 Std. Die Überschreitung zum Köglhörndl, 1645 m, ist nicht schwierig. – Zum Höhlensteinhaus, 1230 m, 2 Std.

MIESBACH

DE 1

Kreisstadt, Landkreis Miesbach, Einwohner: 11 000, Hohe 709 m, Postleitzahl: D-83714. **Auskunft:** Verkehrsamt Miesbach im Waitzinger Keller. **Bahnstation:** Miesbach. **Busverbindung** nach Irschenberg, Bayrischzell, Tegernsee und Schliersee.

Miesbach liegt dort, wo die oberbayerische Hochebene in die Gebirgslandschaft übergeht. Das im Tal des Schlierbaches gelegene Miesbach hat neben seiner Funktion als Kreis- und Schulstadt auch als Einkaufszentrum Bedeutung. Seine Entwicklung verdankt Miesbach vor allem der Landwirtschaft und speziell der Viehzucht – die Roß- und Viehmärkte wurden bereits vor 200 Jahren gerühmt; heute sind die wöchentlichen Marktage beliebte Treffpunkte.

Schon 1367 als Markt erwähnt, war Miesbach – der Name geht auf einen Rudolf de Muespach, einen 1145 genannten Burgbesitzer, zurück – bis 1734 Verwaltungssitz der reichsunmittelbaren Herrschaft Hohenwaldeck und kam erst danach zu Bayern. Mit dem Anschluss an das Eisenbahnnetz wurde Miesbach Ende des 19. Jahrhunderts das Zentrum der oberbayerischen Viehzucht, hinzu kam der Kohlebergbau (1911 Bergwerk stillgelegt). Der letzte bayerische König, Ludwig III. verlieh 1918 das Stadtrecht.

Das oberbayerische Städtchen ist die Wiege der Trachtenbewegung; nach wie vor wird dieses Brauchtum von Ortsvereinen und traditionsreichen Handwerksbetrieben gepflegt, und das ganze Jahr über finden Brauchtumsfeste und Feiern statt. Erholung und Entspannung bieten das ausgedehnte Wanderwegenetz und eine Reihe von Sportmöglichkeiten.

Sehenswert in der Stadt

Die barocke **Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt**, seit dem 14. Jh. bezeugt, dann Wallfahrtskirche nach dem barocken Umbau 1663 – 1665, nach Brand 1786 wieder aufgebaut; bemerkenswerte Kreuzigungsgruppe. – **Denkmalgeschützte Altstadt** mit idyllischen verwinkelten Gassen und Plätzen. – Miesbacher **Heimatmuseum** im Feuerhaus (Waastraße 2); Volkskunde und Geschichte der Gegend. Mittwoch, Samstag und Sonntag geöffnet. – **Wochen- und Zuchtviehmarkt** jeden Donnerstag, weiters Fastenmarkt, Pfingstmarkt, Michaelimarkt (29./30. September) und Weihnachtsmarkt.

Spazierwege

Ein Spaziergang durch die wechselvolle Miesbacher Geschichte: Waitzinger Keller – Stadtplatz – Marktplatz – Rathaus – Bahnhofplatz – Marienplatz – Kirchgasse, ca. 1½ Std. – Über die „Riviera“ zum Harzberg (1): Salzweg – „Riviera“ – Zwergerweg – Fritz-Freund-Park – Eschenweg – Kreuzfeldweg – Harztal – Carl-Fehr-Straße, ca. 1½ Std. – Der Stadelberg eröffnet überraschende Ausblicke (2): Schmiedgasse – Jahnweg – Straß – Stadlbergstraße – Hochfeldweg – Stadlberg – Floigerweg – Kleinthalstraße, ca. 2 Std. – Zur hl. Agathe: Badstraße – Anger – Mühlstatt – Lehen – Poschmühle – Haidmühle, ca. 1½ Std. – Über den Kreuzberg zur Oberen Wies (4): Kreuzberg – Anger – Stoib – Reith – Gieshof – Ratzenlehen – Thalhamer – Schweinthal – Grießer – Tölzer Straße, ca. 3 Std. – Durch den Stadtwald zum Märchenweiher (5): Albert-Schweitzer-Straße – Auf der Grün – Stadtwald – Märchenweiher – Lichtenau – Siedlung Schweinthal – Grießer – Tölzer Straße – Ableitnerstraße, ca. 1½ Std. – Quer durch die Untere Wies (6): Schützenstraße – Oberschopf – Krauthof – Baumstingl – Aigner – Schopfgraben – Schützenstraße, ca. 2½ Std. – Ausflug zum Schloss Wallenburg (7): Bahnhof – Wallenburger Straße – Schloss Wallenburg – Thalhamer Straße – Schützenstraße, ca. 1½ Std. – Zum Aussichtspunkt Voglherd (8): Münchner Straße – Dirnbergerweg – Miesingstraße – Au – Voglherdstraße – Voglherd – Schießstätte – Au – Münchner Straße, ca. 2½ Std. – Parsberg, liebenswertes Idyll (9): Parsberg (Kirchplatz) – Panoramaweg – Seestaller – Frauenried – Kalchöd – Bergham – Am Geiger – Parsberg, ca. 3 Std. – Auf den Spuren der Gunetzrhainer (10): Schlierseer Straße – Kleinthal – Kegelhäusl – Starz – Berg – Gunetsrain – Stadlberg – Stadlbergstraße – Harztal – Carl-Fehr-Straße, ca. 3 Std.

NEUBEUERN

11

Marktgemeinde, Landkreis Rosenheim, Einwohner: 4000, Höhe 487 m, Postleitzahl: D-83115
Auskunft: Verkehrsamt Neubeuern, Marktplatz 4. **Bahnstation:** Raubling (5 km). **Busverbindung** nach Rosenheim.

Der Luftkurort Neubeuern mit den Ortsteilen Altenbeuern und Altenmarkt liegt am Westabhang des Samerberges. Dieser Höhenzug bietet zahlreiche Spazierwege von bequem eben bis steil. Unter dem Schloss, aber immer noch hoch über dem Inn, verbirgt sich das als oberbayerisches Filmdorf bekannte Neubeuern. Der historische Marktplatz mit seinen Lüftlmalerein und dem Floriansbrunnen unter den Linden ist durch zwei Tore zugänglich. Natur pur genießen können Sie auf gemütlichen Spazierwegen durch die Fluren und Wälder. Gastronomie, schattige Biergärten sowie gepflegte Cafes laden anschließend zum Verweilen ein.

Sehenswertes im Ort und in der Umgebung

Pfarr- und Wallfahrtskirche Mariä unbefleckte Empfängnis (13. Jh.). – **Mühlsteinbruch** und „**Wolfsschlucht**“. – **Abbaustätten** der Mühlsteine, die auf dem Inn in die ganze Welt verschifft wurden. – In Altenbeuern die **Kirche zur Hl. Dreifaltigkeit** (10. Jh.).

NUSSDORF am Inn

12

Gemeinde, Landkreis Rosenheim, Einwohner: 2700, Höhe 486 m, Postleitzahl: D-83131. **Auskunft:** Verkehrsamt Nußdorf am Inn, Brannenburger Straße 10. **Bahnstation:** Brannenburg (4 km). **Busverbindung:** nach Salzburg, Innsbruck und München.

Wo der vom Samerberg kommende Steinbach in das Inntal einmündet, befindet sich die Gemeinde Nußdorf am Inn. Sie ist Ausgangspunkt zahlreicher Wanderungen und Radltouren in die wald- und wiesenreiche Umgebung.

Spazier- und Wanderwege

Nach Neubeuern, 1 Std. – Nach Roßholzen über Sattelberg, 1 Std. – Zum Riedlberg, 539 m, $\frac{3}{4}$ Std. – Auf den Heuberg, 1367 m, über Kirchwald (Wallfahrtskirche) und die Daffnerwaldalm sowie das Löwenbräuhaus, 2 Std.



In Nußdorf stehen noch gepflegte, alte Bauernhäuser ...



...und romantische Mühle.

OBERAUDORF

13

Gemeinde, Landkreis Rosenheim, Einwohner: 4600, Höhe 482 m, Postleitzahl: D-83080. **Auskunft:** Kur- und Verkehrsamt Oberaudorf. **Bahnstation:** Oberaudorf. **Busverbindung** nach Kufstein und Rosenheim.

Bergbahn: Hocheck Sesselbahn.

Der stattliche Hauptort des oberen bayerischen Inntales wird gerne als Luftkurort aufgesucht und genießt als Wintersportort einen guten Ruf. Die mit der Sesselbahn und mit Schleppliften erreichbaren Hänge des Hocheckgebietes werden vom Skifahrer ebenso geschätzt wie die Abfahrten vom Skigebiet rund um den Sudelfeldkopf sowie zwei Naturrodelbahnen vom Hocheck und Brunnstein.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die **Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt** wurde um 1750 unter teilweiser Benutzung mittelalterlicher Mauern erbaut. Der Rokokohochaltar stammt aus dem Jahre 1743. Wertvoll ist eine spätgotische Holzfigur einer sitzenden Muttergottes. Bemerkenswert sind die beiden Seitenaltäre aus der zweiten Hälfte des 17. Jh. sowie zwei Rotmarmorepitaphe. – Die **Friedhofskapelle zu Ehren der hl. Anna** wurde um 1750 errichtet, sie weist sehr schöne Stukkaturen auf. An der Friedhofsmauer ist ein heraldischer Grabstein aus der Frührenaissance von Wolfgang Leb sehenswert. – Die **Feldkapelle** birgt einen Rokokoaltar mit einer spätgotischen Kreuzigungsgruppe. Wertvoll ist ein gotisches Holzrelief, das den Tod Mariens darstellt. – Auf dem Schlossberg steht die **Ruine** der ehemals bedeutenden Anlage des **Schlosses Auerburg**, das früher den Grafen von Falkenstein gehörte, dann auf die Wittelsbacher überging. 1745 wurde das Schloss geschleift. – In Reisach befindet sich das 1732 gegründete Karmeliterkloster. Die **Kirche zu den hll. Therese und Johannes vom Kreuz** wurde in den Jahren 1737 – 1747 von Abraham Millauer erbaut. Das große Gemälde am Hochaltar sowie die Gemälde an den Nebenaltären schuf B. A. Albrecht. – Sehenswert wegen ihrer meisterhaften Stukkaturen ist auch die **Kapelle des Schlosses Urfahrn**, die

1722 ebenfalls von Abraham Millauer erbaut wurde. Schloss Urfahrn stellt den einzigen Schlossbau des 18. Jh. im oberen Inntal dar. – Das **Audorfer Museum** im Burgtor. Schwerpunkte: Geologie, Besiedlung, Innschiffahrt, die Auerburg, Gebirgsschützen.

Spazierwege und Bergtouren

Rund um den kleinen Luegsteinsee, 20 Min. – Auf den Florianiberg, 528 m, 30 Min. – Zum Kloster Reisach über Bad Trißl und Auerbach. Von dort eventuell weiter über die Erler Innbrücke (Grenze) auf das rechte Innufer nach Tirol zum Zollhaus, dem Geburtshaus des Tiroler Dichters und Geologen Adolf Pichler, Gesamtgehzeit ca. 1 $\frac{1}{4}$ Std. – Auf das Hocheck, 790 m, 1 Std. oder mit dem Sessellift. – Zum Café Dörfel in Mühlau. Vom südlichen Ortsende dem Mühlbach entlang, 1 Std. – Auf den Nußlberg, 882 m. Zuerst bis zur Gfallermühle, dann zum Gipfel, 1 $\frac{1}{4}$ Std. – Auf den Brünnstein, 1634 m. Über Gfallermühle, Mühlau und Rechenau bis zum Brünnsteinhaus, 1360 m, 3 Std. Von dort gelangt man in einer knappen Stunde auf den Gipfel. – Ein Ausflug lohnt sich zum Bichlersee, einem beliebten Badesee.

RAUBLING

H 1

Gemeinde, Landkreis Rosenheim, Einwohner: 10 050, Höhe 457 m, Postleitzahl: D-83064. **Auskunft:** Gemeindeverwaltung Raubling. **Bahnstation:** Raubling. **Busverbindung** nach Kufstein und Rosenheim.

Die Gemeinde Raubling mit den beliebten Ferienorten Großholzhausen und Reischenhart, fernab vom großen Rummel, haben ihre dörfliche Ursprünglichkeit bewahrt und bieten beste Möglichkeiten für angenehme Wanderungen. Im Moor- und Bergwald rund um Groß- und Kleinholzhausen, am naturnahen Badesee in Reischenhart und in den Innauen findet der Gast Ruhe und Erholung. Raubling liegt am Inntal-Radweg.

Sehenswürdigkeiten

Ursprünglich spätgotische **Kirche St. Nikolaus**. – **Franzosensäule**, Ende 19. Jh.

Spazierwege

Nach Neubeuern, 1 Std. – Nach Brannenburg von Großholzhausen über Schwarzlack, 1 $\frac{1}{2}$ Std. – Nach Bad Feilnbach von Großholzhausen, 1 $\frac{1}{2}$ Std.

REICHERSBEUERN

B 1

Gemeinde und Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Reichersbeuern, Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen, Einwohner: 2050, Höhe 717 m, Postleitzahl: D-83677. **Auskunft:** Fremdenverkehrsverein Reichersbeuern. **Bahnstation:** Reichersbeuern. **Busverbindung** nach Bad Tölz, Tegernsee und Miesbach.

Auf halbem Weg zwischen dem Tegernseer Tal und dem Jodbad Bad Tölz liegt Reichersbeuern. Das gern besuchte ländliche Ferienziel befindet sich an den nördlichen Ausläufern der Tegernseer Berge in ruhiger und dennoch verkehrsgünstiger Lage, an der Bahnlinie München – Bad Tölz und unweit der B 472 und B 13.

Sehenswert im Ort

Pfarrkirche St. Korbinian, 1636 erweitert und 1880 verändert. Stattlicher Turm mit Zwiebelhaube. – **Schloss Sigriz**, jetzt Landeserziehungsheim (Besichtigung nicht möglich).

Spazierweg und Bergtouren

Rundweg auf den Plattenberg, 879 m, 1½ Std. Von der Ortsmitte unter der B 472 durch zum Mariensteiner Weg. Dort eben über Wiesen und dann zur Höhe des Plattenberges ansteigend. Auf dem bewaldeten Höhenrücken zurück, am Kieswerk vorbei und durch den Naturpark Schorn nach Reichersbeuern. – Zur unbewirtschafteten Schwaigeralm, 1123 m, 2 Std. – Zur Sigrizalm, 1180 m, 2 Std. – Auf den Rechelkopf, 1328 m, über die Sigrizalm, 3 Std. – Auf den Sulzkopf, 1279 m, 2½ Std.

ROHRDORF

C 1

Gemeinde, Landkreis Rosenheim, Einwohner: 5500, Höhe 462 m, Postleitzahl: D-83101. **Auskunft:** Gemeindeverwaltung Rohrdorf. **Bahnstation:** Raubling (6 km). **Busverbindung:** nach Rosenheim, Prien am Chiemsee, München und Reit im Winkl.

Am Fuße des allbekannten, langgestreckten Samerberges liegt, unmittelbar an der Autobahnausfahrt, Rohrdorf. Die weite Fläche der Moore (hier Filze genannt), dehnt sich nach Westen und Norden, während sich gegen Osten die Berge zum engeren Tal schließen.

Spazierwege

In Richtung Süden, zum Samerberg, ist eine ganze Reihe Wege offen. Der Samerberg erhebt sich von 600 bis 1569 m. – Auf den Samerberg, ca. 4½ Std. (leicht). Anstieg gegen Süden nach Sachsenkam und aufwärts durch Wald über Laberg nach Steinkirchen.



Blick auf Steinkirchen mit Wendelstein und Breitenstein

ROTTACH – EGERN

C 2

Gemeinde, Landkreis Miesbach, Einwohner: 6800. Höhe 736 m, Postleitzahl: D-83700. **Auskunft:** Kuramt Rottach-Egern, Nordliche Hauptstraße 9. **Bahnstation:** Tegernsee (4 km). **Busverbindung:** Ringlinie um den Tegernsee.

Bergbahnen: Wallberg-Kabinenbahn, Sessel- und Schlepplifte.

Der heilklimatische Kurort am Südufer des Tegernsees ist einer der bedeutendsten Fremdenverkehrs- und Wintersportorte des Landes. Auf der weiten Talfläche, wo sich Rottach- und Weißachtal vereinen, hat sich der Doppelort ausgebreitet. Bereits um 1100 urkundlich genannt, gehörten die beiden Dörfer – Egern am Seeufer, Rottach taleinwärts gelegen – mit ihren Höfen und Mühlen jahrhundertelang zum Kloster



Zunftige Bootsfahrt auf dem Tegernsee bei Rottach-Egern

Tegernsee. Nach der Säkularisierung des Klosters und mit dem Einzug der Wittelsbacher in Tegernsee wurde der malerische Nachbarort Anziehungspunkt für Adelige und Künstler. Das Bauern- und Fischerdorf wandelte sich allmählich zum noblen Kurort, in dem sich auch heute die Prominenz ein Stelldichein gibt. Die liebliche Landschaft lädt zu ausgedehnten Talwanderungen ein; auch die höheren Gebirgsregionen sind für Wanderer und Bergsteiger schnell erreichbar – Bergbahnen und -straßen verkürzen so manchen Anstiegsweg.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Im Ortskern von Egern die spätgotische **Pfarrkirche St. Laurentius** aus dem Jahre 1111. Frühbarocker Stuck vom Schlierseer M. Fischer (1671/72). Am Hochaltar (1689) von Gregor Höss aus Egern ein Altarblatt von Johann Georg Asam. Votivbilder an der Nordwand erinnern an die Sendlinger Mordweihnacht im Jahr 1705. Das Wahrzeichen der Gemeinde ist der ehrwürdige Kirchturm aus dem Jahre 1111. – Alter **Friedhof** mit den Grabstätten der Schriftsteller Ludwig Thoma und Ludwig Ganghofer sowie des Opernsängers Leo Slezak. Auf dem neuen Egerer Friedhof sind der Schriftsteller Heinrich Spoerl und der Zeichner und Maler Olaf Gulbransson begraben. – Bauerntheater „**Ludwig-Thoma-Bühne**“, Vorstellungen im Kur- und Kongreßsaal. – **Waldlehrpfad** in Rottach-Trinis, am rechten Ufer der Weiße Bach. – **See-fest** im Juli. – **Roßtag** (Pferdefestzug) Ende August.

Spazierwege und Bergtouren

Nach Bad Wiessee/Abwinkl vom Ortszentrum/See- und Warmbad auf der Seeufer-Promenade, über die Weiße Bachmündung, $\frac{3}{4}$ Std. – Nach Enterrottach am Rottachdammweg, 1 Std. – Nach Tegernsee, 1 Std. – Nach Gmund über Tegernsee und St. Quirin, $2\frac{1}{2}$ Std. (Rückkehr mit Bus oder Schiff möglich). – Nach Kreuth von der Mündung der Weiße Bach am Ringsee auf dem Dammweg flussaufwärts, $1\frac{1}{2}$ Std. – Von der Wallbergbahn-Talstation am Fuß des Wallbergs über Wolfsgrub, Ellmau und Unterwallberg nach Enterrottach, 1 Std. – Talwanderung von Trinis am südlichen Ortsausgang ins Kreuther Tal, über Wildbad Kreuth bis zur Siebenhüttenalm, 3 Std. (jederzeit abkürzbar). – Ins Suttengebiet/Monialm: von der Ortsmitte am Rottachdamm über Enterrottach und den Wasserfall, 2 Std. (Rückkehr mit Bus möglich). – Von Sutten: Rundweg von der Monialm über Suttensee und Wechselalm, 1 Std. – Von Enterrottach: Talwanderung nach Valepp über Sutten und Ankerstube, 4 Std. – Auf den Riederstein, 1207 m, und die Baumgartenschneid, 1449 m, über das Berggasthaus Galaun. Abstieg zum Leebberg-Höhenweg, 4 Std. (leicht). – Auf die Bodenschneid, 1668 m, am Rottachdammweg über Kühzagl und die Kühzaglalm oder über den Enterrottacher Wasserfall und die Bodenalm, 3 Std. Oder von der Bergstation der Sutten-Sesselbahn über den Suttenstein, 1401 m, $1\frac{1}{2}$ Std. – Auf den Wallberg, 1722 m, von der Wallbergbahn-Talstation auf dem Fußweg über Wallbergmoos, $2\frac{1}{2}$ Std. Oder von Wallbergmoos/Ende der Mautstraße, 50 Min. – Auf den Risserkogel, 1826 m, vom Wallberghaus über den Setzberg, 1712 m, und das Grubereck. Abstieg über den Röthensteiner See und die Rottachalm ins Rottachtal und nach

Enterrottach, 5 Std. (auch Busverbindung). – Auf den Hirschberg, 1670 m, von Scharling über das Hirschberghaus, 2 $\frac{1}{2}$ Std. Abstieg über die Rauheckalm, 1 $\frac{3}{4}$ Std.

SCHLIERSEE

E 2

Marktgemeinde, Landkreis Miesbach, Einwohner: 6800, Höhe 777 m, Postleitzahl: D-83727.

Auskunft: Gäste-Information Schliersee, Bahnhofstraße 11a. **Bahnstation:** Schliersee. **Busverbindung** ins Spitzingseegebiet und Wendelstein-Talgebiet und nach Stümpfling.

Bergbahn: Kabinenseilbahn Schliersberglalm.

Der anmutige Markt Schliersee liegt von Bergen umsäumt und nur nach Norden offen am gleichnamigen See. Diese Perle der Bayerischen Alpen ist 2,7 km lang und 1,5 km breit und wird im Süden von der Brecherspitz, dem Jägerkamp und der Bodenschneid umrahmt. Die kleine Insel, Wörth genannt, ist öffentlich zugänglich. Am Nordufer des Sees liegt die Halbinsel Freudenberg, auf der in früheren Zeiten die schöne und vielgenannte „Fischerliesl“ als freundliche Wirtin waltete. Der „Schlierseer Winkel“ hat eine reiche Geschichte, die auch hier wie so häufig mit einer Klostergründung begann. Laut Urkunde gründeten am 21. Januar 779 fünf Brüder aus dem Geschlecht der Waldecker das Kloster „Slyrse“, das von den Ungarn ca. 200 Jahre später eingeäschert wurde. 1140 erbaute dann Otto I., Bischof von Freising, an der Stelle der heutigen Pfarrkirche wieder ein Kloster, dessen Vögte die Grafen von Waldeck waren. Zu Beginn des 16. Jh. bekannte sich das Tal fast ausnahmslos zur Reformation, was wiederum die bischöflichen Kommissare veranlaßte, mit Kirchenbann, Verkehrssperre, Aushungerung und Waffengewalt einzugreifen, bis sich die Bevölkerung wiederum dem katholischen Glauben zuwendete. Nach der Reformationszeit folgten die Schrecken des Dreißigjährigen Krieges. Glücklicherweise wurde das Tal von feindlichen Einfällen verschont. Jedoch wütete die Pest, an die eine „Verlöbnistafel mit Sebastianskerze“ neben dem Anna-Altar in der Pfarrkirche erinnert.

Durch den Bau der Eisenbahlinie von Holzkirchen nach Schliersee im Jahr 1868 öffnete auch dieses Tal seine Pforten dem Fremdenverkehr. Erst 1911 wurde die Bahnstrecke bis Bayrischzell weitergeführt.

Inzwischen hat sich Schliersee mit seinen reizvollen Ortsteilen Fischhausen – Neuhaus (siehe dort) und dem Hochgebirgsort Spitzingsee (siehe dort) als anerkannter Luftkurort zu einem Zentrum für Aktivurlaub sowie für Erholung und Entspannung entwickelt. Dem Wintersportler stehen 20 Bergbahnen und Lifte, 30 km Abfahrten, 6 Langlaufloipen (1 nachts beleuchtet), eine Rodelbahn, Eislaufflächen und 45 km geräumte Wanderwege zur Verfügung. Im Sommer erstreckt sich das Angebot von zahlreichen Wassersportmöglichkeiten bis hin zu einem weit ausgebauten Netz von Spazier-, Wander- und Bergwegen (ca. 200 km) in idyllischer Landschaft. Die hervorragende klimatische Lage und der Waldreichthum tragen besonders zur Erholung bei. Inmitten des herrlich gelegenen Seeparks bietet das moderne Kurzentrum mit Hallenbad und diversen anderen Freizeiteinrichtungen dem Gast das ganze Jahr über Unterhaltungsmöglichkeiten.

Zur Geschichte des Tales und Ortes Schliersee gehört auch die be-

kannteste Bauernbühne Deutschlands, das Schlierseer Bauerntheater. Es wurde 1892 durch den Münchner Hofschauspieler Konrad Dreher gegründet. Einige Jahre später ging das Theater an Xaver Teroval über, der den weltweiten Ruf des Theaters für sich in Anspruch nehmen konnte. Die traditionellen Theaterspiele und Heimatabende sowie zahlreiche weitere kulturelle Veranstaltungen wie z. B. die Fischhausener Leonhardifahrt (siehe unter Fischhausen) oder der zünftige Firstalmfasching weisen auf eine lebendige Pflege des Brauchtums hin. Sowohl die Einheimischen als auch die Gäste Schliersees sind mit Leib und Seele dabei.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Das **Schlierseer Heimatmuseum** ist in einem Gebäude aus dem 15./16. Jh. untergebracht. Einst diente dieses Haus als Richterhaus und Gefängnis. Später wurde es zu einem Bauernhof umfunktioniert. Noch heute sind die Stuben und Kammern im Urzustand erhalten. Besonders erwähnenswert ist die Rauchküche mit der offenen Feuerstelle und alten Küchengeräten; weiters sehenswert alte Truhen und Kästen, alte Spinnräder, Trachtengewänder, Werke Schlierseer Künstler. – **Rathaus**, architektonisch besonders sehenswert, das ehemalige „Richterhaus“ (1477) wurde 1919/20 von namhaften Künstlern und Handwerkern zum heutigen Rathaus umgebaut. – Die **Ruine Hohenwaldeck**. – Die **Pfarrkirche St. Sixtus** wurde nach einem Brand 1348 wiederaufgebaut und zählt zu den prachtvollsten dieser Region. Schöner Stuck und Deckenfresken von Johann Baptist Zimmermann, gotischer Gnadenstuhl von Erasmus Grasser, herrliche Zimmermannsarbeiten, wertvolles Schutzmantelbild (1494). – Das „**Brunnenüberl**“, interessante Brunnenfigur gegenüber der Pfarrkirche. – Vom Rathaus aus durch die Hans-Miederer-Straße entlang erreicht man in wenigen Minuten die **St.-Georgs-Kapelle** auf dem **Weinberg**. Die Kapelle stammt aus dem 14. Jh. und der barocke Hochaltar aus dem Jahr 1624. An der Nordwand gotische Figuren der hll. Sixtus und Barbara. Schöner Blick auf See und Berge! – **Filialkirche St. Martin in Westenhofen**. Die einstige Klosterkirche entstand im 8. Jh. und ist somit der älteste Bau der Pfarrei Schliersee. In den Jahren 1734 – 1737 wurde über den Resten der mittelalterlichen Kirche ein barocker Neubau erstellt. Im Altarraum sind noch zwei Fresken mit Szenen aus der Martinslegende aus der Erbauerzeit erhalten. Im Friedhof liegt der legendäre, in vielen Liedern besungene **Wildschütz Jennerwein** begraben. Das Original-Grabkreuz aus dem Jahre 1877 ist noch erhalten. – Das **Bauernhof- und Wintersportmuseum** von Markus Wasmeier. – In traumhafter Lage befindet sich die **Schliersbergalm**, Restaurant und Freizeitpark. Einer der schönsten Aussichtspunkte in Oberbayern!

Spazierwege

Auf den Weinberg, 5 Min. Uralte Kultstätte, Aussicht auf See und Berge. – Zur Hochburg über die Stögeralm, ½ Std. Von der Ortsmitte über Miederer Straße und Ostergraben zum Plateau der Hochburg. Denkmal für Kunstmaler Karl Haider. – Rund um den See, 2 Std. (7 km). Auf gutem Weg das Seeufer entlang nach Fischhausen, am Südende des Sees

Richtung Westerberg und auf gebahnten Wegen über Breitenbach nach Schliersee zurück. – Zur Ruine Hohenwaldeck, ca. 1½ Std. Von Schliersee zur Oberleiten, dann rechts hinauf in zügigen Serpentinen und Waldwegen zur Ruine. (Hier kann man auch Gemsen begegnen). – Am markierten Sonnleiten-Weg, einem gemütlichen Höhen- und Panoramaweg mit prächtiger Aussicht auf See und Berge, Gehzeit ca. 2 Std. – Zur Schliersbergalm, 1055 m, auf einem sonnigen, serpentinenreichen Weg erreichbar; zurück am gleichen Weg; insgesamt 2 Std. (auch mit der Kabinenseilbahn erreichbar!).

SPITZINGSEE

E 3

Ortsteil der Gemeinde Schliersee, Landkreis Miesbach, Einwohner: 200, Höhe 1085 m, Postleitzahl: D-83727. **Auskunft:** siehe Schliersee. **Bahnstation:** Fischhausen-Neuhaus (6 km). **Busverbindung** nach Schliersee und Tegernsee.
Bergbahnen: Kabinenseilbahn, Sessel- und Schlepplifte.

Der Spitzingsee und sein Gebiet wurden vor allem durch die herrlichen Skiaabfahrten bekannt, die sich durch sichere Schneelage und Sicherheit vor Lawinen auszeichnen. Aber auch im Sommer sorgen der See und die umgebenden Berge für ausgedehnte, bequeme Wanderungen, die sich bei Benützung der Bergbahnen noch um einiges erweitern lassen.

Sehenswert im Ort

Kirche St. Bernhard, von 1938.

Spazierwege und Bergtouren

Zum Gasthaus Valepp, 900 m, von der Wurzhütte der Roten Valepp entlang, 2 Std. Rückfahrmöglichkeit mit dem Bus. (Erkundigen Sie sich bitte nach dem Fahrplan!). – Zum „Jägerkamp“, 1746 m, ca. 2½ Std. (leicht). Vom Spitzingsattel, 1127 m, Gedenktafel für den bekannten Reiseführer-Autor Theodor Trautwein, gestorben 1894, zur Unteren und Oberen



Von Bergen umgebener Spitzingsee

Schönfeldalm und zwischen Benzingspitz und „Wildem Fräulein“ zum Jägerkamp. – Zur Brecherspitz, 1685 m, 2 1/2 Std. (leicht). Am Trautweinweg vom Spitzingsattel aus. Von der Oberen Firstalm aus geht man den Schleplifthang und weicht einigen Felspartien nach Osten aus. Kurz darauf der Gipfel mit besonders schöner Fernsicht.

TEGERNSEE

CD 2

Stadt, Landkreis Miesbach, Einwohner: 4100, Höhe 730 m, Postleitzahl: D-83684. Auskunft: Tegernseer Tal Gemeinschaft, Hauptstraße 2. Bahnstation: Tegernsee. Busverbindung mit allen Orten im Tegernseer Tal. Schiffsstation.

Der heilklimatische Kurort liegt am Ostufer des Tegernsees. Der erste Impuls für die Besiedlung des ganzen Tegernseer Gebietes ging vom Benediktinerkloster Tegernsee aus, das die Brüder Otkar und Adalbert im Jahr 746 gründeten. Sie waren die ersten Mönche und Adalbert der erste Abt. Dieses Kloster wurde die bedeutendste Abtei Südbayerns und war der größte Grundbesitzer im alten bayerischen Kurfürstentum. Überall am nördlichen Rand der bayerischen Alpen wurden um diese Zeit durch Benediktinermönche, die in der Gunst der agilolfingischen Herzöge standen, große Klöster gegründet (Schliersee, Chiemsee, Pfaffenwinkel, Wessobrunn, Benediktbeuern und viele andere mehr). Kaiser und Könige schenkten mit vollen Händen, immer bestrebt, die Klöster leistungsfähig zu halten. Denn diese mussten wiederum nicht nur Naturalien und Zahlungen liefern, sondern auch Klosterknechte und Dienstmannen für die vielen Kriegszüge stellen. Die Mönche kultivierten das Tal, rodeten Wälder, betrieben Landwirtschaft und Viehzucht und führten den Ort zu höchster Blüte. Um das Jahr 900 hatte das Kloster Tegernsee bis weit hinein nach Südtirol und Niederösterreich Besitzungen. So gehörten ihm



Fassade und Türme der ehemaligen Benediktinerklosterkirche St. Quirin in Tegernsee. Die beiden Westtürme haben in ihrem Unterbau eine Mauerstärke von 2 m, sind aber kürzer als ehedem, nachdem Klenze sie 1817 klassizistisch umgestaltete.

22 Salzpfannen und mehr als 11 000 Bauernhöfe. Im Bereich des Klosters konnte sich nicht nur das wirtschaftliche, sondern auch das künstlerische und kulturelle Leben zu hoher Blüte entwickeln. Durch die Ungarneinfälle wurde viel vernichtet, denn nach dem Einfall der Ungarn zog Herzog Arnulf das Klosteramt – mehr als 10 000 Höfe – ein. Nach der siegreichen Schlacht gegen die Ungarn auf dem Lechfeld (955), rief Kaiser Otto II. um das Jahr 978 Mönche aus Trier in die verlassene Abtei, die sich mit Goldschmiedekunst, Erzguß, Glas- und Buchmalerei befaßten. Hier wurden die ältesten Glasfenster Deutschlands für den Augsburger Dom gefertigt. Der in der mittelalterlichen Buchmalerei bekannte „Ellinger Stil“ mit seinen farbenreichen Ornamenten entstand im 11. Jh. im Tegernseer Kloster. So blühten im 10. und 11. Jh. Geist und Kultur von neuem auf, schöner und größer als zuvor. In den hervorragenden Werkstätten des Klosters florierte das Handwerk, besonders gepflegt wurden u.a. die Schreibkunst und Buchmalerei. Kunst und Wissenschaft erhielten ständig neue Impulse durch internationale Beziehungen. Eine führende Rolle spielte das Kloster Tegernsee auch in der Geistesgeschichte des ausgehenden Mittelalters. Am Ende jener Epoche überragte die Klosterbibliothek mit ihren über 2000 Handschriften und 4000 Inkunabeln sogar die Bibliotheken des Vatikans und der Medici. Für ein kalligraphisches Kunstwerk (Meßbuch) erhielten sie Weinberge, Wiesen und Wälder. Kaiser Friedrich Barbarossa (der Rotbart) bestellte sich hier ein Missale und bezahlte es kaiserlich (urkundlich nachgewiesen). Das Kloster Tegernsee war während seines über tausendjährigen Bestandes ein leuchtendes Zentrum deutscher Kunst und Wissenschaft.

Mit der Säkularisierung im Jahr 1803 ging ein Großteil der Kunstwerke und Schriften verloren. 1817 kaufte das Königshaus der Wittelsbacher, nämlich König Maximilian I., das aufgelöste Benediktinerkloster und ließ das Konventgebäude als Sommerresidenz ausbauen. Die Anwesenheit der bayerischen Könige verlieh dem reizvoll gelegenen Seeort europaweite Bekanntheit. Die Sommerfrische des Königshauses wurde auch für viele Untertanen der liebste Aufenthaltsort.

Mit Festwochen, Konzerten, Ausstellungen etc. will der traditionsreiche Tourismusort heute wieder an die klösterlichen Traditionen in der Pflege der Künste anknüpfen.

Sehenswert in der Stadt

Ehemalige Klosterkirche und jetzige **Pfarrkirche St. Quirin**, im Kern romanisch-gotisch, Basilika 1476 geweiht, 1684/89 barockisiert. 1817 unter König Maximilian I. klassizistischer Umbau durch Leo von Klenze, dabei Türme erniedrigt, barockes Portal an der Westfassade erhalten (am Portal die beiden Klostergründer Adalbert und Otkar mit dem Kirchenmodell – ursprünglich eine Grabplatte vom Münchner Steinmetz Hans Halder 1445/57). Sakristei spätgotisch, Kircheninneres barock: weißer Stuck von italienischen Künstlern, Fresken in leuchtenden Farben von einheimischen Malern wie Johann Georg Asam (Vater des berühmten Brüderpaars Cosmas Damian und Quirin Asam, Quirin Asam wurde 1692 in Tegernsee geboren): Fresken in der Vorhalle (Legenden um den hl. Quirin), über der Musikempore (Lebensdarstellung

Jesu), an den Wänden der Quer- und Seitenschiffe (Auferstehung, Himmelfahrt, Hl. Familie, 14 Nothelfer). Von den 14 Altären der Barockzeit nur noch der Hauptaltar und die beiden Seitenaltäre erhalten. Mit zierlichem Rokokoschmuck die Quirinus-Kapelle im nördlichen Seitenschiff, die Benediktuskapelle im südlichen. – **Museum Tegernseer Tal** – Kultur und Geschichte (im alten Pfarrhaus). – **Olaf-Gulbransson-Museum** im Kurgarten; jeden Montag und im November geschlossen. – **Stieler-Haus**, von König Ludwig I. dem Hofmaler Stieler geschenkt. – **Ludwig-Ganghofer-Haus**. – Villa der Dichterin **Hedwig Courths-Mahler**. – **Ludwig-Thoma-Haus** auf der „Tuften“ (Besichtigung auf Anfrage). – **Schererhof**, Haus von Olaf Gulbransson, hoch über Tegernsee. – **Schlosskonzerte**. – „**Tegernseer Woche**“ Ende September. – **Konzerte und Theateraufführungen** im Ludwig-Thoma-Saal. – **Bräustüberl** im Herzoglichen Brauhaus Tegernsee.

Spazierwege und Bergtouren

Am Seeufer, ca. 1 Std. Rathaus – Herzogliches Schloss – Hoffischerei – Point – Promenade – Kleiner Paraplu – Stieler-Haus – Kurzentrum – Hallenschwimmbad – Musikpavillon – Tennisplätze – Luitpoldanlage. – Nigglweg zum Lieberhof, 1 Std. Nach St. Quirin, Abzweigung nach der Markierung zum Sengerschlosswald. Schlossweiher. Kobellweg zum Lieberhof. – Auf den Riederstein, 1207 m, 2½ Std., über die Schießstätte zum Auerweg und Riederstein. – Großer Paraplu und Schwaighof, 1 Std. Vom Steinmetzplatz und Karl-Stieler-Straße zum Lärchenwald, Walderlebnispfad über das Stieler-Denkmal zum Großen Paraplu; herrlicher Ausblick auf das Tegernseer Schloss und die Egerner Bucht. Weiter zum Leeberg-Höhenweg nach Schwaighof. – Nach Kaltenbrunn, mit Kahn oder Motorboot, 1 Std. Besonders schöner Blick über den See zum Gebirge. – Höhenweg nach Gmund, 1½ Std. Vom Bahnhof immer ansteigend zum Hotel Bayern, dem ehemaligen Sengerschloss; oberhalb davon das Sanatorium Westerhof. Vorbei an der „Wacht“ geht es durch Wiesen und Jungwald nordwärts, wobei man auf bequemen Wegen Unterbuchberg erreicht. Nun steil abwärts nach St. Quirin und neben der Bundesstraße und dem See weiter bis Gmund. Man kann von Unterbuchberg über Oberbuchberg zur Ortschaft „Gasse“ weitergehen und über den Florianibrunnen nach Gmund gelangen. – Zur Gindelalm, 1242 m, 2½ Std. Vom Bahnhof zum Sanatorium Westerhof ansteigend kommt man auf der mit N bezeichneten Route durch Wald zum Neureuthhaus, 1264 m. Von dort führt ein Weg (N 2) auf der Höhe des Ostiner Berges gegen Osten zur Gindelalmschneid, 1335 m (leicht). Kurz vorher zweigt ein Weg nach links zur Gindelalm ab.

WAAKIRCHEN

B 1

Gemeinde, Ldkr. Miesbach, Einwohner: 5650, Höhe 759 m, Postleitzahl: D-83666. **Auskunft:** Verkehrsamt Waakirchen. **Bahnstation:** Schaftlach (3 km). **Busverbindungen** nach Bad Tölz und Tegernsee.

Der Ort liegt im Vorgelände des Tegernseer Tales und ist von Bad Tölz und Bad Wiessee gleich weit entfernt. Man hat von hier aus täglich Gelegenheit, alle Ziele rund um den Tegernsee zu erreichen. Zur Gemein-

de gehören die Orte Hauserdörfl, Krottenthal, Marienstein, Piesenkan, Riedern, Schaftlach und Waakirchen sowie zahlreiche Weiler und Einöden. Das weitläufige Bauerndorf breitet sich am Nordrand der Tegernseer Berge aus. An der ehemaligen Salzstraße zwischen Miesbach und Bad Tölz gelegen, erscheint der Ort „wacherichan“ erstmals im 11. Jh. in Tegernseer Urkunden. 1737 vernichtete ein Großbrand die Kirche und fast das ganze Dorf. Heute sind besonders die Sängergruppen aus Waakirchen bekannt.

Sehenswert im Ort und in der Umgebung

Die ursprünglich spätgotische **Pfarrkirche St. Martin** erhielt 1737 eine barocke Erneuerung und einen barocken Zwiebelhelm. – Das mit drei Relief geschmückte und 10 m hohe **Löwendenkmal** zur Erinnerung an die Sendlinger Bauernschlacht 1705, in der Balthasar Mair („Schmied von Kochel“ genannt), der hier im Jahr 1644 geboren ist und bis zum Schluß Widerstand leistete. – In **Georgsried** die **Kirche St. Georg** mit einem spätgotischen Netzgewölbe. Schlußstein im Altarraum mit dem Tegernseer Wappen. – Am Jakobstag (25. Juli) begeht die Kirchengemeinde von **Piesenkan** ihr Patrozinium; die **Jakobskirche** ist ein Kleinod am bekannten Jakobsweg. Der ursprünglich spätgotische Bau wurde in der Barockzeit verändert. Sehenswerte Deckengemälde von J. S. Troger. – In **Schaftlach** wurde die **Heilig-Kreuz-Kirche** 1476 geweiht, interessante Netzgewölbe und Spitzbogenfenster im Langhaus. Einrichtung 17. Jh. In der Kirche befindet sich eines der ältesten romanischen Kreuze aus dem 11. Jh. – Das **Kloster Reutberg** mit Gaststätte und schattigem Biergarten. Herrlicher Aus- und Rundblick! – Am Barbaratag, 4. Dezember, gedenken die Bergleute im Ort **Marienstein** ihrer Geschichte als Kohle-Bergwerks-Ort. – Am 1. Sonntag im Mai führt der **Kreuzritt** von Schaftlach zum Freikircherl. – Bademöglichkeiten im nahegelegenen **Kirch- und Tegernsee**. – **Minigolfplatz** bei der **Krottenthaleralm**.

Spazierwege

Zum Kloster Reutberg mit schönem Biergarten und über Schaftlach weiter zum 1 km entfernten Kirchsee, 1 Std. – Nach Marienstein, 807 m, ½ Std. Über Wiesen und durch Wälder führt der Weg an Hörpoint vorbei direkt zum Ort. – Nach Bad Wiessee, ca. 4 Std., über Marienstein und den Nesselscheiberücken, 1256 m (leicht). Umfassende Fernblicke. Zum Abstieg nach Bad Wiessee wählt man die Route über die Holzeralm. – Schöne Radwege zum nahegelegenen Kirchsee (Moorsee).

WÖRNSMÜHL

E 1

Ortsteil der Gemeinde Fischbachau, Landkreis Miesbach, Einwohner: 900, Höhe 690 m, Postleitzahl: D-83739. **Auskunft:** siehe Fischbachau. **Bahnstation:** Miesbach (6 km). **Busverbindung** nach Miesbach und Bayrischzell.

Der ruhige Ort schmiegt sich mit seinen behäbigen Häusern in eine Talweitung des Leitzachtales.

Spazierwege und Bergtour

Nach Hundham, 50 Min. – Auf den Schliersberg, 1257 m, 1¾ Std. Die

Leitzach aufwärts, an der Sprungschanze vorüber bis zu einer Brücke über die Leitzach. Zuerst über Wiesen, dann durch Wald auf den Buchbichl, 879 m, und weiter in mäßiger Steigung zum Gipfel. Man kann von dort auch zur Schliersbergalm absteigen (Kabinenseilbahn von Schliersee), $\frac{3}{4}$ Std.

Telefonnummern der wichtigsten Alpengasthöfe und Unterkunftshütten

Aiblingerhütte	08061/1850
Albert-Link-Hütte	08026/71264
Bauer in der Au	08022/81171
Blecksteinhaus	08026/71204
Bodenschneidhaus	0161/1815267 + 08026/4692
Breitenberghütte	08034/8663
Brünnsteinhaus	08033/1431
Buchsteinhütte	08029/244
Erzherzog-Johann-Klause	0663/58336
Galaun, Berggasthaus	08022/273022
Gufferthütte	05246/6621
Hirschberghaus	08029/465
Kaiserhaus	05331/5271
Kesselalm	08028/896
Lengrieser Hütte	0161/1816583
Mitteralm	08034/2760
Obere Maxlraineralm	08026/7382
Obere Firstalm	08026/7302
Rotwandhaus	08026/7683
Schlipfgrubalm	08034/2983
Schönfeldhütte	08026/7496
Schuhbräualm	08034/2391
Taubensteinhaus	08026/7070
Tegernseer Hütte	0161/1836381
Valepp	08026/71281
Wallberghaus	08022/6288
Wallberg-Panoramarestaurant	08022/6800
Wendelsteinhaus	08023/404
Wildbachhütte	08022/670472
Wurzhütte	08026/7872

**Telefon- und Faxnummern der Tourismusverbände
bzw. Fremdenverkehrsvereine**

	Telefon	Fax
Achenkirch	05246/5321	5333
Bad Feilnbach	08066/1444	906844
Bad Tölz	08041/7867-0	7867-56
Bad Wiessee	08022/86030	860330
Bayrischzell	08023/648	1034
Brannenburg	08034/4515	9581
Erl	05373/8117	8487
Fischbachau	08028/876	
Fischhausen-Neuhaus	08026/97888	97890
Flintsbach am Inn	08034/3066-20	3066-10
Gaißach	08041/1889	71817
Gmund am Tegernsee	08022/7505-27	7505-45
Greiling	08041/9044	
Hausham	08026/3909-0	3909-24
Hundham	08028/2370	
Kieferfelden	08033/9765-27	9765-17
Kreuth	08029/1819	1828
Langkampfen	05332/87393	87393-4
Lenggries	08042/500820	
Mariastein	05332/76007	71680
Miesbach	08025/7000-10	7000-11
Neubeuern	08035/2165	876200
Nußdorf am Inn	08034/9079-20	9079-21
Oberaudorf	08033/301-20	301-29
Raubling	08035/87050	1729
Reichersbeuern	08041/7822-0	
Rohrdorf	08032/9564-0	9564-50
Rottach-Egern	08022/6713-41	6713-47
Schliersee	08026/6065-0	6065-20
Tegernsee	08022/180140	3758
Thiersee	05376/5230 + 55 97	5940 + 5997
Waakirchen	08021/9028-0	9028-32

Alle Angaben ohne Gewähr!

Von der Kunst, hinter den Berg zu schauen

Eine Anleitung zum Kartenlesen

für Wanderer und angehende Bergsteiger

Vor allem: keine Scheu vor Landkarten!

Eine Landkarte ist nichts anderes als eine von richtigen Künstlern (Kartographen) nach gewissen Regeln hergestellte Abbildung der Landschaft.

Von diesen Regeln sollte Ihnen bekannt sein:

- Eine Karte wird so gezeichnet, daß man am Südrand der dargestellten Fläche steht, also nach Norden schaut
- Die notwendige Verkleinerung steht in einem genauen Verhältnis – Maßstab genannt – zur Natur

Der Maßstab 1 : 50 000 bedeutet, daß 1 cm auf der Landkarte in der Natur 50 000 cm, also 500 Meter sind. Auf den Wanderkarten ist der Maßstab in Form eines Lineals aufgedruckt. Sie können eine bestimmte Entfernung zwischen zwei Punkten auf der Karte mit einem Faden oder Papierstreifen abmessen und an der Maßstabsleiste ablesen.

Auch das Umrechnen einer Distanz auf andere Maßstäbe ist nicht schwer, z. B.:

Kartenmaßstab	Kartendistanz	Entfernung im Gelände
1 : 25 000	1 cm	250 m
1 : 50 000	1 cm	500 m
1 : 100 000	1 cm	1000 m

Sie können anhand der Karte genau feststellen, wie weit der Weg zu Ihrem geplanten Ziel ist, und wenn Sie annehmen, daß Sie im ebenen Gelände etwa 5 km in der Stunde zurücklegen, wissen Sie auch schon, wie lange Sie für die geplante Strecke brauchen. Im bergigen Gelände rechnet man ca. 1 Stunde für die Überwindung von 300 Höhenmetern im Aufstieg und 500 Höhenmetern im Abstieg.

Nun zur Praxis:

Ihren Ausgangspunkt haben Sie sicherlich schon daheim festgelegt und auch ein bestimmtes Ziel ins Auge gefaßt. Es gibt viele Möglichkeiten, von A nach B zu gelangen: Steige, die durch den Wald führen, sonnige Straßen, Wege an Wasserläufen entlang, usw. Dies alles können Sie aus der Karte ersehen – Sie brauchen nur die Zeichen in der Karte mit der Zeichenerklärung am Kartenrand zu vergleichen. Wenn Sie nun „mit dem Finger auf der Landkarte“ Ihren Weg verfolgen, können Sie anhand der Zeichen und Symbole viele Dinge voraussehen, die Sie unterwegs antreffen, und Sie werden bald merken, wieviel Spaß das macht. Unter anderem, wenn Sie auf der Karte entdecken, daß Sie durch einen kleinen Umweg noch manches sehen können, an dem Sie sonst vorbeigelaufen wären.

Wie ist das mit den Höhenlinien?

Sie können aus der Karte ersehen, ob der Weg eben ist, oder mehr oder weniger bergauf oder bergab geht. Die Bodenformen (Berge und

Täler) werden in den Wanderkarten durch Höhenlinien (= Linien, die Punkte gleicher Höhe verbinden) dargestellt. Je enger die Linien aneinander liegen, desto steiler ist der Hang.

Die Orientierung: das A und O des Kartenlesens

Sie legen Ihre Karte am Beginn Ihrer Wanderung so, daß die Richtung mit der Natur, also mit dem Verlauf einer Straße, Eisenbahlinie oder eines Baches übereinstimmt. Damit können Sie feststellen, welche Richtung Sie einschlagen müssen, um zu Ihrem Ziel zu gelangen.

Und so hilft man sich, wenn man sich verlaufen hat

Kein Grund zur Aufregung: Sie haben ja Ihre Karte! Zuerst müssen Sie die Karte so halten, daß die Himmelsrichtungen mit denen der Natur übereinstimmen. Wenn Sie keinen Kompaß zur Hand haben, gibt es eine andere Möglichkeit, die Himmelsrichtungen zu bestimmen – es muß allerdings die Sonne scheinen. Sie drehen Ihre Armbanduhr so, daß der **Stundenzeiger** zur Sonne gerichtet ist; dann halbieren Sie den Winkel zwischen der Sonne und der Ziffer 12. Die gedachte Halbierungslinie zeigt dann genau nach Süden. Wenn die Karte nun richtig liegt, sollte es Ihnen nicht schwer fallen, anhand des zurückgelegten Weges und einiger markanter Geländepunkte (Berg, Kirche, Straße, Brücke usw.), die in der Karte eingezeichnet sind, Ihren Standpunkt zu finden.

Wenn Sie diese Anregungen beachten,

sind Sie natürlich noch kein perfekter „Kartenleser“, aber Sie haben die Grundschule hinter sich – und auch hier macht die Übung den Meister! Wer richtig mit der Karte umgehen kann, kann „hinter den Berg schauen“ und weiß, wie es dort aussieht. Er erlebt die Natur nicht nur viel intensiver, er kann seine Ausflüge den Kräften entsprechend einteilen, erspart sich manche Irrwege und kann sich in schwierigen Situationen, im Gebirge, bei Schlechtwettereinbruch usw. vor Schaden bewahren.

Die KOMPASS-Karten GmbH bietet mit über 300 Wanderkarten im idealen Maßstab von 1:25 000 bis 1:50 000 das größte Wanderkartenprogramm Europas – vom Norden Deutschlands über die Alpen bis zu den Liparischen Inseln.

Das große KOMPASS Programm mit dem Gesamtverzeichnis aller KOMPASS Wanderkarten erhalten Sie kostenlos bei Ihrem Buchhändler oder bei der:

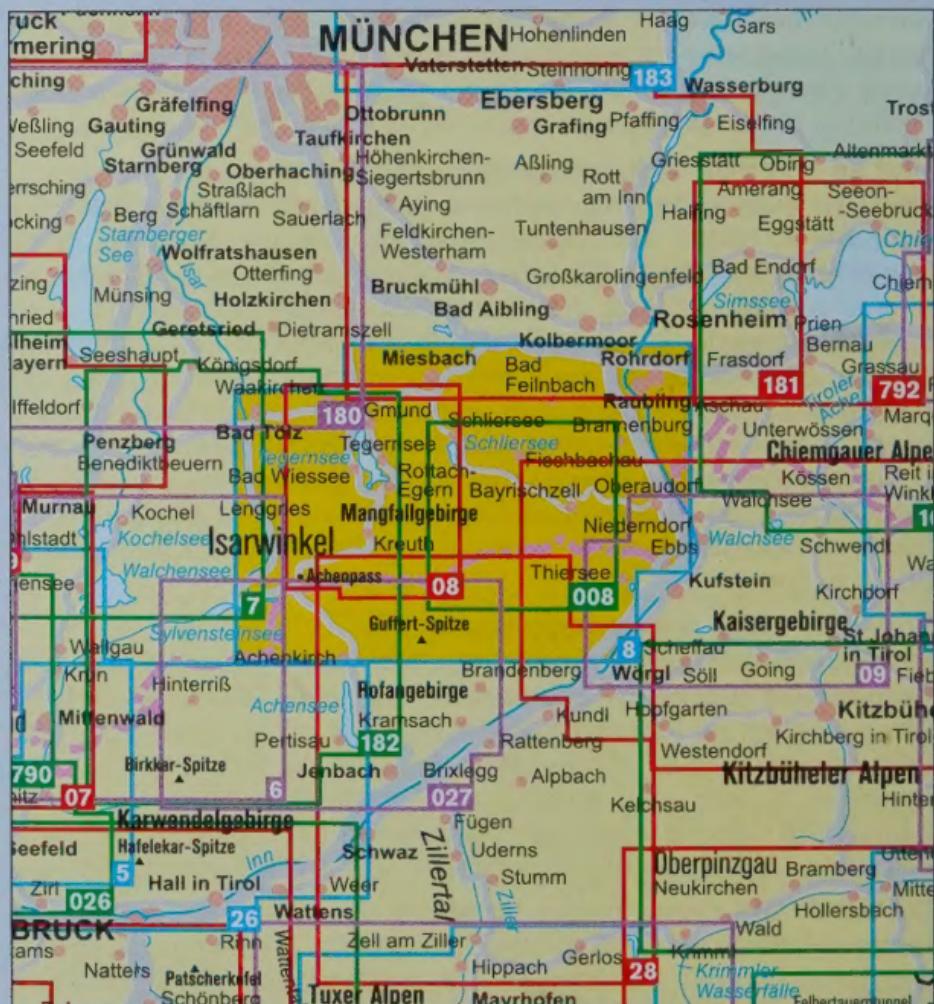
KOMPASS-Karten GmbH

Kaplanstraße 2, A-6063 Rum/Innsbruck

Telefon: 0043/(0)512/26 55 61-0, Fax 26 55 61-8;

e-mail: kompass@kompass.at; <http://www.kompass.at>

**Anschlusskarten zur KOMPASS-Wanderkarte
8 Tegernsee · Schliersee · Wendelstein**



- 6 Walchensee - Wallgau - Krün
 7 Murnau - Kochel - Staffelsee
07 Werdenfelser Land mit Zugspitze
 1:35000
 08 Tegernseer Tal 1:30000
008 Bayrischzell - Schliersee 1:35000
 9 Kaisergebirge
 09 Kufstein - Walchsee -
 St. Johann in Tirol 1:30000
 10 Chiemsee - Simssee
 26 Karwendelgebirge
027 Achensee 1:35000
 28 Vorderes Zillertal - Rofan -
 Wildschönau

- 180 Starnberger See - Ammersee
 - 181 Rosenheim - Bad Aibling
 - 182 Isarwinkel
 - 792 Chiemsee - Simssee
Hochries - Kampenwand

Damit Ihr Aufenthalt in Oberbayern zum Erlebnis wird, empfehlen wir:

KOMPASS-Wanderbuch

- 901 Rofan
907 Karwendel
921 Chiemgau
922 Tegernsee

Die richtige Ernährung für die Tour

Stellen Sie sich nicht auch vor jeder Tour erneut die Frage: Was packe ich an Proviant in meinen Rucksack und worauf muss ich dabei besonders achten?

Dass die Ernährung auf Touren, sei es mit dem Rad oder zu Fuß, eine entscheidende Rolle spielt hat jeder Outdoor-Sportler schon am eigenen Leib gespürt. Wer hat sich, wenn die Energien zur Neige gehen und der Hunger einsetzt, nicht schon über die zerquetschten Bananen und zerdrückten Äpfel im Rucksack geärgert? Das gute alte Wurstbrot ist keine geeignete Alternative. Es liegt so schwer im Magen, dass erst einmal ein Verdauungsschlafchen fällig ist. Gängige Schokoriegel liegen zwar nicht ganz so schwer im Magen, doch haben sie dem Körper nicht viel zu bieten.

Auch die Wahl des richtigen Getränks ist nicht einfacher. Denn entgegen landläufiger Meinung ist die Apfelschorle keineswegs das optimale Sportgetränk, da sie aufgrund zu geringen Gehalts an Natrium zu langsam vom Körper aufgenommen werden kann. Auch schwierig ist die Frage der richtigen Menge: Bei einer kleinen Flasche ist der Vorrat schon vor dem Gipfel verbraucht und bei einer entsprechend größeren Menge wird das Gewicht auf dem Rücken nicht mehr tragbar.

In der Sporternährung hat sich in den letzten Jahren viel getan. Mittlerweile gibt es speziell entwickelte Produkte, wie z.B. Energieriegel und Getränkepulver, die sich hervorragend für die Mitnahme auf Touren eignen. Pionier ist die Firma **PowerBar**, die sich seit 16 Jahren auf diesem Gebiet engagiert.

Der Original-Energieriegel ist der **PowerBar Performance**, ein Kohlenhydrat-Haferkleie-Riegel. Die lange haltbaren Riegel sind einzeln wasserdicht verpackt und schmecken auch noch nachdem sie schon einige Zeit im Rucksack transportiert wurden. Durch die gute Verdaulichkeit des Riegels bleibt der Magen völlig unbelastet. Der Riegel stellt dem Körper wichtige Vitamine, Mineralstoffe und Proteine sowie eine bedarfsgerechte Kombination von Kohlenhydraten zur Verfügung. Trotz des hohen Energiegehalts enthält der Riegel kaum Fett und ist somit für den Sport ideal. Der **PowerBar Harvest** ist ein knuspriger Energieriegel mit echten Frucht- oder Schokoladestücken. Er sorgt ebenfalls über einen längeren Zeitraum hinweg für die nötige Power auf der Tour. Der knusprige Snack enthält wichtige Vitamine und Mineralstoffe und liefert somit hochwertige Energie. Der Eiweißriegel **ProteinPlus** enthält Aminosäuren, die die Muskulatur versorgen, wenn der Körper bei hohen Belastungen Energie aus Eiweiß bereit stellen muss. Somit unterstützt dieser Riegel effektiv die Regenerationsphasen nach körperlicher Belastung.

Noch wichtiger als das Essen ist das Trinken. Die richtige und wohl dosierte Flüssigkeitsaufnahme ist gerade bei sportlicher Belastung essentiell. Deswegen sollte man auf Touren - wenn möglich - am besten in kurzen Abständen kleinere Mengen trinken. Hier liegt die perfekte Lösung im konzentrierten Getränkepulver. Dieses gibt es auch in kleinen Portionen, aus denen man sich an jeder Quelle einen halben bzw. einen ganzen Liter Getränk mischen kann (z.B. **PowerBar HydroPlus** in Einzelverpackungen, die 0,5 Liter Getränk ergeben). So kann man auch unterwegs den Vorrat nach Bedarf wieder auffüllen, ohne schwer beladen zu sein oder irgendwann den Proviant aufgebraucht zu haben. Ein weiterer Vorteil der speziell konzipierten Sportgetränke ist ihr bedarfsgerechter Gehalt an Kohlenhydraten, Vitaminen und Mineralstoffen.

Unsere Empfehlung für die nächste Tour: Zwei PowerBar Performance oder PowerBar Harvest und zwei Einzelbeutel PowerBar HydroPlus. Versorgen Sie Ihren Körper mit der nötigen Energie und machen Sie den Tag zu einem anhaltenden Outdoor-Erlebnis!

Alle PowerBar Produkte sind im gut sortierten Sport-Fachhandel erhältlich. Weitere Informationen unter www.powerbar-europe.com.

PowerBar

Go for the difference
With PowerBar



Auf dem kleinsten Kettenblatt die Steigung hochschleichen? Ersparen Sie sich das. PowerBar Harvest ist ideal für aktive und ernährungsbewusste Menschen. Er ist besonders fettarm, enthält viele Vitamine und Mineralstoffe und sorgt für eine lang anhaltende Energiezufuhr während sportlicher Belastung. Denn wer weiß, wie lange es noch weiter bergauf geht. www.powerbar-europe.com

ISBN 3-85491-010-X



€ 6,95

9 783854 910107

WK8